Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1942

238 (10.10.1942)

urn:nbn:de:gbv:45:1-89333

Visual Library

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP

Postverlagsort Aurich, Fernruf 533 — Postscheckkonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkass- Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Eiens, Wittmund, Emden und Weener.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM und 51 Pfg. Bestellgeld Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. durchschnittl. 25 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 238 — Sonnabend/Sonntag, 10./11. Oktober — Jahrgang 1942

Überall erfolgreicher deutscher Angriff

Britische Erkenntnis: Dem Sowjetvolk steht der schlimmste Winter seiner Geschichte bevor

Der neue schwere Schlag am Ilmensee

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 10. Oktober 1942.

otz. In der verzweifelten Sorge um die Entwicklung des Kampfes an den entscheidenden Brennpunkten der Ostfront, in Stalingrad und am Kaukasus hat der gegnerische Nachrichtendienst in der letzten Zeit immer wieder versucht, es so darzustellen, als ob die Sowjets an allen übrigen Frontabschnitten das Gesetz des Handelns in der Hand hätten und die deutschen Truppen auf das schwerste bedrängt würden. Tatsächlich ist es längst umgekehrt. Aus den Wehrmachtberichten und aus den Ergänzungen des Oberkommandos wissen wir, daß unsere Truppen nicht nur im westlichen Kaukasus, südlich des Terek und zwischen Don und Wolga in schwerer Angriffskämpfen stehen, sondern daß es ihnen vielmehr darüber hinaus in den letzten Wochen auch gelungen ist, den Gegner im mittleren und nördlichen Abschnitt der Front schwere und zum Teil ganz furchtbare Schläge zuzufügen.

Anfang Oktober erfuhren wir von erfolgreichen Angriffshandlungen bei Rschew, wo der Gegner bei geringen Verlusten auf unserer Seite über tausend Tote und erheblich über tausend Gefangene sowie zahlreiche schwere und leichte Waffen verlor. Dabei kam zwei Tage später der Abschlußbericht über die Schlacht südlich des Ladogasees, in der sieben sowjetische Divisionen vernichtet wurden. 12 370 Gefangene und über 28 000 tote Bolschewisten, dazu 244 Panzer, 307 Geschütze, 491 Granatwerfer und 834 Maschinengewehre als erbeutetes oder vernichtetes Kriegsgerät waren das zahlenmäßige Ergebnis dieses gewaltigen Vernichtungsschlages.

Gestern wurde über den erfolgreichen Vorstoß unserer Sturmtruppen westlich von Kaluga berichtet, und heute erfahren wir aus dem Wehrmachtbericht, daß südostwärts des Ilmensees wiederum mehrtägige, hartnäckige Angriffskämpfe siegreich abgeschlossen werden konnten. Die Tatsache, daß die gezählten Toten der Sowjets das Dreifache der Gefangenenzahl von 8288 betragen, deutet die unerhörte Härte der Kämpfe an, die hier durchgeführt wurden. Aber die Bolschewiken mögen noch so sehr Widerstand leisten und sich schließlich einzeln in ihren Geschützlöchern totschlagen lassen, sie vermögen es nicht zu verhindern, daß wir überall im nördlichen und mittleren Frontabschnitt, südlich des Ladogasees, südostwärts des Ilmensees, bei Rschew und Kaluga unsere Angriffs-Kampfhandlungen erfolgreich durchführen, die Kampfkraft des Gegners entscheidend schwächen und gleichzeitig uns wesentliche praktische Vorteile für den Verlauf der Hauptkampflinie im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit sichern.

Churchill hat einmal gesagt, daß er es im Weltkriege nicht habe verstehen können, warum die deutsche Heeresleitung so gewaltige Kräfte gegen Verdun geworfen habe, anstatt sie zu benutzen, um die ganzen Reichtümer Südrußlands zu erobern und zu organisieren. Heute ist es so, daß wir um Verdun längst nicht mehr zu kämpfen brauchen, daß das strategische Ziel der Weltkriegskämpfe im Westen längst überholt ist, daß wir am Atlantik stehen und nun gleichzeitig uns die größten Reichtümer Europas im Osten erschlossen haben und uns in einer unangreifbaren riesigen Festung befinden, gegen die die Blockade jeden Sinn verloren hat.

Lord Halifax hat dieser Tage die für die Gegner beängstigende Verschiebung der Rohstoffquellen und der Rüstungsleistungskraft zahlenmäßig dargelegt. Auch Hore Belisha schlug in einem Aufsatz in der argentinischen Zeitung „Razon" in die gleiche Kerbe, indem er darauf verwies, daß die besetzten Gebiete der Sowjetunion der Gesamtfläche von Deutschland, Italien, Frankreich und den Niederlanden gleichkämen. Daß es sich hier um die fruchtbarsten Länder Europas handelt, daß Deutschland das Schwarze Meer und die Wolga übermacht und

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ich kenne eine friesische Stadt

otz. Die ehrenvolle Erwähnung durch den Führer, dessen Wort „Ich kenne eine friesische Stadt" der Verleihung des Ritterkreuzes für Tapferkeit vor dem Feinde gleichkommt, hat den Blick ganz Deutschlands erneut auf Emden gerichtet. Unter diesem Gesichtspunkt mögen die Ausführungen unseres Hauptschriftleiters in der Deutschen Ukraine-Zeitung unter der Ueberschrift „Feste Bormauer des Reiches" in der Heimat besondere Beachtung finden.

Nachdem im Verlaufe des Westfeldzuges die Niederlande unter den Schutz der deutschen Waffen gestellt worden sind, hat des Reiches nordwestlichste Stadt, der alte Seehafen Emden, viel von ihrer abseitigen Grenzlage verloren. Nach einer Zeit künstlicher Trennung, die gleiches Blut und Land im friesischen Raume an der Nordsee teilte, verspürt man in dem ehrwürdigen Rathause am Delft stärker als je zuvor die Verpflichtung, Brücke der Verständigung zwischen hüben und drüben sein zu müssen. Diesseits und jenseits der Ems lebt und wirkt der gleiche friesisch-sächsische Stamm, dem es bisher auf Grund einer verschiedenen Entwicklung versagt geblieben ist, demselben Staatsverbande anzugehören. Mitten im Kriege wird jetzt das alte Wort wieder lebendig, das in der Vergangenheit so treffend die schicksalhafte Aufgabe der Seehafenstadt Emden gekennzeichnet hat: Neerlands sleutel — Duitslands slot! (Niederlands Schlüssel — Deutschlands Schloß).

In den Tagen, da sich die Niederlande die Unabhängigkeit von Spanien erstritten, wußte Emden seine Bedeutung als Handelsplatz gewaltig zu steigern; die hier beheimatete Flotte war größer als die des englischen Königreiches. In der Zeit, da die von Herzog Alba um ihres Glaubens willen Vertriebenen in der Seehafenstadt an der Emsmündung Aufnahme und Schutz gefunden hatten, erstand das Rathaus als schönes deutsches Renaissancebaudenkmal. In seinem Schöpfer Laurens van Steenwinkel, der das Vorbild in Antwerpen sah, bekundete sich die Dankbarkeit der blut- und gesinnungverwandten Niederländer. Aber auch, als 1744 das bis dahin selbständige Fürstentum Ostfriesland an Preußen fiel und damit auch die holländische Garnison in Emden abgelöst wurde, riß die enge Verbindung zu dem Nachbarstaate nicht ab.

In unseren schicksalschweren Tagen, da den Deutschen das weiträumige Denken zur unabweisbaren Pflicht geworden ist, erinnert sich Emden mit Stolz der Tatsache, daß die Ostfriesen immer zum Größeren, zur Ganzheit strebten. Als die lähmende Kleinstaaterei noch längst nicht überwunden war — 127 Jahre vor Bismarcks Tat in Versailles 1871 — wurden die Emder gute Staatsbürger des Alten Fritz. Ja, schon unter dem Großen Kurfürsten war diese Stadt ein wichtiger Stützpunkt für Brandenburg, um eine deutsche See- und Kolonialgeltung zu begründen. Von Pillau nach Emden verlegte der weitblickende Hohenzoller den Sitz seiner Flotte, die von hier aus die Verbindung nach Großfriedrichsburg in Westafrika aufrecht erhielt, woran das Magazin der kurbrandenburgischen Flotte noch heute erinnert. Nichts wurde deshalb hier 1815 mehr bedauert, als daß es Metternich noch einmal gelang, den preußischen Adler aus Ostfriesland zu bannen und damit auch die Emder zu Stiefkindern Hannovers zu machen. Der Väter Hoffnung galt stets dem Reiche und des Eisernen Kanzlers Tat löste jubelnde Begeisterung aus.

Der Wiedererstarkte Emdens, der nach 1871 freiwillig vom Staat gefördert worden war, wurde 1918 äußerlich unterbrochen. Die Fesseln von Versailles legten das wirtschaft-

Die Brillanten aus der Hand des Führers

Höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung für Major Graf, den erfolgreichsten Jagdflieger der Welt

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Oktober.

Der Führer hat dem Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, Major Hermann Graf, die ihm als fünftem deutschen Soldaten verliehene höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, persönlich überreicht.

*

Major Hermann Graf, der Fliegerheld von Stalingrad und erfolgreichste Jagdflieger in der Geschichte des Luftkrieges, hat soeben aus der Hand des Führers das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhalten. Er trägt jetzt als fünfter deutscher Soldat und zugleich als fünfter Jagdflieger der Luftwaffe diese höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, die vor ihm nur Mölders, Galland, Gollob und Marseille verliehen wurde.

PK.-Aufn.: Hoepner, Sch.

Der Führer hat sich eingehend von Major Graf über seine Erfahrungen im Verlaufe seiner einzigartigen Erfolgslaufbahn als Jagdflieger berichten lassen. Graf steht noch ganz unter dem Eindruck dieses Erlebnisses seiner Begegnung mit dem Führer, dem er nun schon ein zweitesmal gegenüberstand. Das erstemal geschah es im Mai dieses Jahres, als der Führer ihm das Eichenlaub und die Schwerter zum Eichenlaub überreichte. In zwangloser Unterhaltung erzählt Major Graf aus seinem Fliegerleben. Graf kommt unmittelbar von der Front von Stalingrad, wo er vor wenigen Tagen seinen 202. Luftsieg errang. Der Himmel über dem Schlachtfeld dieser hart umkämpften Millionenstadt an der Wolga war der Schauplatz seiner größten Erfolge. Hier hat er in der kurzen Zeit von vier Wochen mit seinem 127. bis 202. Luftsieg 75 Sowjetflugzeuge abgeschossen und sich damit auch im Raum von Stalingrad als der erfolgreichste Jagdflieger erwiesen. Vorher war er in den Kampfabschnitten von Rostow, Armavir, Maikop usw. eingesetzt. Mit seiner Versetzung an die Front von Stalingrad aber begann seine große Erfolgsserie und für die sowjetischen Flieger zugleich das Massensterben ihrer Bomber und Jagdmaschinen aller Muster.

Nach der Schilderung von Major Graf ist die Tätigkeit der sowjetischen Luftwaffe bei Stalingrad in der letzten Zeit stark zurückgegangen, was ohne Zweifel der deutschen Luftüberlegenheit in diesem Gebiet zuzuschreiben ist. Unsere Jagdflieger hatten in diesem Frontabschnitt serienweise Erfolge. An ihrer Spitze stand natürlich Major Graf, in dessen Staffel sich übrigens noch mehr Ritterkreuzträger mit Abschußziffern zwischen 60 und 80 Flugzeugen befinden.

Die Schilderung eines Luftkampfes aus dem Munde von Major Graf läßt erkennen, mit welch draufgängerischem Schneid, aber auch mit welch erfahrener Umsicht und eiskalter Ueberlegenheit er seine Opfer aus den Rudeln der feindlichen Schwärme herausholt, sie zum Kampf zwingt und dank seines überragenden Könnens durch einige Feuerstöße seiner Bordwaffen erledigt. Das hört sich im Gespräch sehr einfach an, aber welch eine eiserne Kampfentschlossenheit und stete Einsatzbereitschaft gehört dazu, immer wieder aufs neue aufzusteigen und den Gegner im Kampf, Flugzeug gegen Flugzeug, Mann gegen Mann, zu vernichten. Die feindlichen MG.- und Geschoßgarben sind oft genug dicht bei Hermann Graf vorbeigefaust, und manchesmal hat er Treffer über Treffer in seiner Maschine gehabt, aber bisher hat er noch jedesmal seine brave Me. 109 nach Hause bringen können. Major Graf brauchte — und das ist bei der Zahl seiner Kämpfe, die natürlich die der Abschüsse um ein vielfaches übersteigt, gewiß auch etwas einmaliges — noch nicht ein einzigesmal „auszusteigen".

Mit aufrichtiger Wärme spricht Hermann Graf von den Kameraden seiner Staffel, die er seit einem halben Jahre führt, und von den „Konkurrenten" unter den Assen der deutschen Jagdflieger, mit denen er jetzt oder früher in seinem Geschwader geflogen ist, von Major Gollob, der nach 150 Abschüssen ebenfalls die Brillanten aus der Hand des Führers erhielt, vom Eichenlaubträger Oberleutnant Dickfeld, vom leider gefallenen Eichenlaubträger Leutnant Steinbatz und natürlich vor allem von dem unvergeßlichen Oberst Werner Mölders.

Major Graf ist bekannt dafür, und er gesteht es auch ein, daß er eine gute „Nase" dafür hat, wo in der Luft etwas los ist und die Möglichkeit zu Luftkämpfen und damit Abschüssen besteht. Aber Graf macht es nicht nur mit der „Nase". Er hat ein außerordentlich gutes Auge, mit dem er schon auf weite Entfernungen den Gegner in der Luft erblickt, wenn er nur als winzig kleiner Punkt am Himmel erscheint. Vor allem aber geht er von der einfachen Erkenntnis aus, daß man eben viel fliegen muß, um in Feindberührung zu kommen.

Hermann Graf, der aus vielen Bildern bekannte schlanke und drahtige Sportmann mit dem schmalen, hageren Gesicht und seiner scharf profilierten Adlernase hat sich von frühester Jugend an der Fliegerei verschrieben, und der fast 30jährige schildert in unverfälschtem Schwäbisch mit Begeisterung, wie er schon als Junge Flugzeugmodelle anfertigte. Bald machte er sich als Segelflieger einen Namen. Jede freie Stunde, die sein Beruf als Standesbeamter in seinem kleinen Heimatort Engen bei Konstanz am Bodensee ihm ließ, nutzte er aus, um sich im Fliegen zu vervollkommnen. Ja, er verzichtete sogar auf die ihm zustehenden 18 Tage Urlaub im Jahr und ließ sich dafür 36 mal je Woche einen halben Tag freigeben, um in dieser Zeit an bestimmten Flugkursen und Uebungen teilnehmen zu können. Den Kriegausbruch erlebte er als Feldwebel und Flugzeugführer in dem gleichen Geschwader, in dem Mölders damals Staffelkapitän war. Hohe rumänische Auszeichnungen erinnern daran, daß er später lange Zeit als Fluglehrer in Rumänien tätig war, wo er übrigens auch wie schon in seiner Heimat als guter Fußballspieler bekannt war. Von August 1941 bis Ende September 1942 erzielte er dann im Osten die bisher unerreichte Zahl von 202 Luftsiegen, wofür er der Reihe nach alle deutschen Tapferkeitsauszeichnungen erhielt.

Das Leitwerk seiner Maschine konnte natürlich, wie uns Major Graf schmunzelnd erzählt, seit langem die Zahl der Striche für die erzielten Abschüsse nicht mehr aufnehmen. Sein wackerer Bordwart hat sich zuletzt damit geholfen, daß er an dem Leitwerk die umkränzte Ziffer 150 anbrachte und erst von dieser Zahl ab wieder die Abschuß-Striche anpinselte.

Verlustreiche britische Vorstöße abgeschlagen

() Berlin, 10. Oktober.

Im Laufe des Freitagvormittag unternahm die britische Luftwaffe mit zahlreichen viermotorigen Kampfflugzeugen, die von einem sehr starken Aufgebot von Jägern begleitet waren, Angriffe auf nordfranzösisches und belgisches Küstengebiet.

In großer Höhe drangen die feindlichen Bomber, darunter Flugzeuge amerikanischen Musters, unter Ausnutzung starker Bewölkung von Westen her über die Küste vor. Schlagartig setzte die deutsche Abwehr durch Flakartillerie der Luftwaffe und Marineflak ein und drängte die feindlichen Bomber durch zusammengefaßtes Feuer von kriegswichtigen Anlagen ab. Sofort zur Abwehr gestartete deutsche Jäger durchbrachen in kühnen Angriffen die britischen Jagdverbände, die sich ständig in Nähe der viermotorigen Kampfflugzeuge hielten. Nach bisher beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurde in erbitterten Luftgefechten eine Anzahl viermotoriger Bomber abgeschossen.

Landesbibliothek Oldenburg

liche Leben der Stadt völlig brach. Doch eine entschlossene nationalsozialistische Minderheit bezwang auch hier die demokratisch-marxistisch-kommunistische Hochburg, deren Bürgermeister ins Zuchthaus wanderte. Nach 1933 ertönte auf den verödeten Werften das Lied der Arbeit lauter als zuvor. Emden stieg wieder auf zu seiner alten Bedeutung, neben Hamburg, Bremen und Stettin einer der größten Seehäfen des Reiches zu sein, geht doch Ein- und Ausfuhr des rheinisch-westfälischen Industriegebietes durch den Dortmund-Ems-Kanal über Emden. Dieser überaus günstige Umschlagplatz für Massen- und Stückgüter wurde fortlaufend mit neuzeitlichen Anlagen versehen, die auch sehr starken Anforderungen gewachsen sind.

Im Zusammenhang mit der Durchführung des Vierjahresplanes hat diese Seehafenstadt neues Hinterland bekommen, das für ihre zukünftige Entwicklung von erheblicher Bedeutung zu werden verspricht. Die Hermann-Göring-Werke in Salzgitter sind von hier aus unter Benutzung des billigen und schnellen Seeweges am besten mit den benötigten Rohstoffen zu versehen. Bemerkenswert ist weiter die Tatsache, daß Emden seit Fertigstellung des Dortmund-Ems-Kanals im Jahre 1899 bis in die jüngste Zeit hinein eine ständige, wenn auch zeitweilig unterbrochene Verbindung mit südrussischen Häfen gehabt hat. In bedeutendem Umfange ist laufend Getreide von Odessa, Nikolajew, Noworossijsk und anderen Plätzen des Schwarzen Meeres empfangen und von hier aus mit Kanal- und Rheinschiffen in das Hinterland verladen worden. Somit ergeben sich auch ganz besondere Aufgaben für die Zukunft.

Nach einem alten Ausspruch ist Ostfriesland die „feste Vormauer des Deutschen Reiches". In dem harten Entscheidungskampfe unserer Tage zeigt sich die Notwendigkeit einer solche Aufgabe treu und tapfer zu erfüllen. Der Feind zielte 1919 in Versailles nicht ohne Vorbedacht darauf ab, den Emder Hafen mit einem breiten Landstrich vom Reiche abzutrennen und unter holländische Oberhoheit zu bringen. Wie dieser Anschlag in den Tagen tiefer völkischer Demütigung mißlang, so können auch die Bomben, die die britischen Luftpiraten meist in nächtlicher Stunde auf die mittelalterliche Stadt abwerfen, den verjüngten alten Seehafen an der Nordsee nicht von seiner selbstgewählten Aufgabe abbringen. Diese Stadt weiß, daß auch die hier gebrachten Opfer das Werk vollenden helfen, dem deutschen Volk Raum und Freiheit zu geben. Menso Folkerts.

Der Führer beglückwünscht chinesische Nationalregierung

() Aus dem Führerhauptquartier, 10. Oktober.

Der Führer hat dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, Wang-Ching-Wei, zum chinesischen Nationaltag am 10. Oktober mit einem herzlichen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Großadmiral Raeders Glückwünsche zur Grossis Heldentat

() Berlin, 10. Oktober.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, übermittelte zu der Versenkung eines amerikanischen Schlachtschiffes der Mississippi-Klasse durch das Unterseeboot unter Führung des Kapitäns zur See Enzo Grossi an den Unterstaatssekretär der königlich-italienischen Marine, Admiral Riccardi, nachstehendes Glückwunschtelegramm:

„Zu dem großartigen Erfolg, den die königlich-italienische Marine durch die Versenkung des amerikanischen Schlachtschiffes der Mississippi-Klasse errungen hat, übermittle ich in aufrichtiger Bewunderung der heldenhaften Leistung des Kapitäns zur See Enzo Grossi meine und der deutschen Kriegsmarine herzlichen Glückwünsche. In kameradschaftlicher Verbundenheit Ew. Exzellenz ergebener Raeder, Großadmiral."

Der siegreiche Unterseebootkommandant, Kapitän zur See Enzo Grossi, erhielt folgendes Glückwunschtelegramm:

„Zu dem erneuten Erfolg, den Sie in heldenhaftem Einsatz errungen haben, und zur Verleihung des Ritterkreuzes übermittle ich meine und der deutschen Kriegsmarine herzlichen Glückwünsche. Raeder, Großadmiral."

Kurt Teege an der Ostfront gefallen

() Berlin, 10. Oktober.

Ein bewährter Mitarbeiter der Presse, Schriftleiter Kurt Teege, ist am 15. September von einem Feindflug gegen die Bolschewisten nicht zurückgekehrt. Kurt Teege, der früher als Schriftleiter der „Telegraphen-Union", der Rechtsvorgängerin des Deutschen Nachrichtenbüros, angehört hatte, war schon vor der Machtübernahme bei nationalsozialistischen Zeitungen, so in Breslau, Magdeburg und Bremen und nach Teilnahme am Feldzug Italiens gegen Abessinien als Auslandsvertreter des Zeitungsdienstes Graf Reischach in Prag, Warschau und Oslo tätig. Am 10. April wurde er mit dem Aufbau der Deutschen Leitung in Norwegen betraut. Später meldete sich Kurt Teege als Kriegsberichter zur Luftwaffe und kam im Osten bei den fliegenden Verbänden zum Einsatz. Auch hier hat er sich als Journalist hervorragend bewährt und als tapferer Soldat ausgezeichnet.

Ueberall erfolgreicher deutscher Angriff

(Fortsetzung von Seite 1)

einen Großangriff mit Pflug und Sense durchführen könne, während gleichzeitig die Sowjetunion nach dem Verlust wichtiger Landesteile zu verkümmern und jede Angriffskraft zu verlieren drohe.

Das ist die andere Seite des deutschen Erfolges, die einen Vertreter der „Daily Mail" zu der Feststellung veranlaßt, daß man wohl ohne Uebertreibung sagen könne, daß dem Sowjetvolke der schlimmste Winter seiner ganzen Geschichte bevorstehe, nachdem bereits im vorigen Jahre die älteren Leute in Massen an Hunger gestorben seien. Aus dieser Angst vor dem Verhungern ergab sich der verzweifelte Hilferuf Stalins, dem die Alliierten nicht folgen können und nicht folgen wollen. Wie man die Beziehungen zwischen den Sowjets und ihren westlichen Verbündeten im neutralen Ausland beurteilt, dafür ist bezeichnend eine Karrikatur, die bereits in der argentinischen Zeitung „Razon" veröffentlicht wird. Da sieht man Churchill und Stalin miteinander in fernmündlicher Unterhaltung. Während der Bolschewist alle Anzeichen der verzweifelten Wut zur Schau trägt, tut Churchill so, als ob alles in Butter sei. Mit fröhlichem Lächeln fragt er: „Merkst Du denn nicht, lieber Stalin, daß ich Dir helfen will?" Worauf dieser wütend und lakonisch zur Antwort gibt: „Du bist im Irrtum, ich befinde mich nämlich nicht auf Madagaskar, sondern in Stalingrad."

Im Feindlager sieht man den Zeitpunkt kommen, an dem den Sowjets der Atem ausgegangen sein wird. „Die Zeit ist nahe", so stellen es die „New York Times" als düstere Ahnung heraus, daß andere das Schwergewicht der Kämpfe übernehmen müssen, und wo die Hauptschlachten des Krieges an anderen Fronten ausgekämpft werden."

Bomben auf unverteidigte Städte Madagaskars

() Vichy, 10. Oktober.

Die Kämpfe auf Madagaskar werden weiter mit Erbitterung geführt. Nach den bei amtlichen Stellen in Vichy vorliegenden Einzelheiten hat die britische Luftwaffe im Verlauf des Donnerstag besonders Flugplätze auf Madagaskar bombardiert. Weiter hat sie unverteidigte Städte und Dörfer angegriffen. Die Aktivität der britischen Luftwaffe läßt einen starken Vorstoß der feindlichen Kräfte in südlicher Richtung erwarten.

Schenkt unseren tapferen Soldaten gute Bücher!

Ein Aufruf des Reichsleiters Rosenberg an alle deutschen Volksgenossen

() Berlin, 10. Oktober.

Viele Millionen Bücher wurden bisher durch die „Bücher-sammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" dem deutschen Soldaten an die Front und in die Lazarette geschickt. Sie haben viel Freude bereitet und die Verbundenheit der Front mit der Heimat im Erlebnis durch das Buch zum Ausdruck gebracht.

Seit über einem Jahr kämpfen unsere Soldaten in entscheidenden, schicksalschweren Schlachten im Osten, die zur Vernichtung des ganz Europa bedrohenden Bolschewismus führen werden. Den Einsatz der Front wollen wir in der Heimat mit allen Mitteln stärken, ihre Entbehrungen und Opfer mildern helfen. Auch dann möge wieder das deutsche Buch seinen Beitrag leisten.

Ich rufe daher alle deutschen Volksgenossen auf, wiederum der „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" durch zahlreiche Spenden zu helfen, den deutschen Soldaten im kommenden Winter Stunden des Kräftesammelns und der seelischen Erbauung zu schenken. Es kommt dabei nicht auf die Zahl allein an, sondern auf die Zahl der für den Einsatz geeigneten Bücher.

Diesem meinen Aufruf schließen sich die mitunterzeichneten Reichsleiter, Führer der Gliederungen und Verbände an. Damit hat sich die gesamte Bewegung in den Dienst dieser Sammelaktion gestellt, und viele Tausende freiwilliger Helfer werden sich erneut für das Gelingen dieser kulturellen Betreuung unserer Soldaten einsetzen.

Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP.:
Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Stabschef der SA. Lutze. Reichsführer SS Himmler. Korpsführer des NSKK. Kraus. Korpsführer des NSKK. General der Flieger Fr. Christiansen. Reichsarbeitsführer und Reichsleiter Hierl. Reichsjugendführer Axmann. Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink. Der Beauftragte für das WSW. Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt. Reichsamt für das Landvolk, Oberbefehlsleiter Backe. Reichskriegsopferführer Hans Oberlindober. Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schultze. Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Scheel. Gauleiter und Reichsverwalter des NS.-Lehrerbundes Wächtler.

Wichtiger Geländeabschnitt am Ilmensee genommen

Als Antwort auf die Ausflüchte der britischen Regierung 1376 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in Fesseln gelegt

() Aus dem Führerhauptquartier, 9. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt:

Im Kaukasusgebiet kämpften sich die Angriffstruppen vor und nahmen in erbitterten Waldkämpfen weitere Höhenzüge.

An der Don-Front wiesen rumänische und italienische Truppen Vorstöße des Feindes ab.

Im mittleren Frontabschnitt wurden bei erfolgreichen Stoßtrupp-Unternehmen zahlreiche Bunker und Kampfstände mit ihren Besatzungen vernichtet und eine Anzahl Gefangener eingebracht.

Südostwärts des Ilmensees haben Truppen des Heeres, der Waffen-SS und Luftwaffen-Feldeinheiten, hervorragend unterstützt durch fliegende Verbände der Luftwaffe, in mehrtägigen harten Angriffskämpfen einen wichtigen Geländeabschnitt gewonnen und hierbei fünf sowjetische Divisionen und zwei Schützen-Brigaden zerschlagen bzw. vernichtet.

Seit dem 27. September wurden 3288 Gefangene eingebracht, 13 Panzer, 108 Geschütze, 400 Maschinengewehre, 123 Granatwerfer und zahlreiche sonstige Infanteriewaffen erbeutet oder vernichtet. Unberücksichtigt der sonstigen hohen blutigen Verluste betragen allein die gezählten Toten der Sowjets mehr als das Dreifache der Gefangenenzahl.

Nach einem wirkungslosen Tagesstörangriff eines britischen Flugzeuges auf saarpfälzisches Gebiet flogen in der vergangenen Nacht einzelne Flugzeuge in die Deutsche Bucht ein. Eines von ihnen wurde abgeschossen. Ein weiterer Bomber wurde bei einem Vorstoß gegen die westfranzösische Küste zum Absturz gebracht.

In den Morgenstunden des heutigen Tages überflogen feindliche Flugzeuge westdeutsches Gebiet. In geringer Anzahl abgeworfene Sprengbomben verursachten keine Schäden.

*

Auf die Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht vom 7. Oktober 1942, in der Gegenmaßnahmen gegen die Fesselung deutscher Kriegsgefangener am Strande von Dieppe und auf der Insel Sercq angekündigt waren, hat die britische Regierung nur Ausflüchte gebraucht, sich auf die Aussagen deutscher Kriegsgefangener berufen, die nicht gefesselt waren und erklärt, daß sie die Fesselung von Kriegsgefangenen, die auf dem Schlachtfelde gemacht wurden, nicht gut heißt und nicht gutheißen wird.

Auf die Tatsache, daß trotz der früheren und der jetzigen scheinheiligen Erklärung des britischen Kriegsministeriums deutsche Kriegsgefangene in roher Weise gefesselt wurden, ist die britische Regierung nicht eingegangen. Daher wurden am 8. Oktober, 12 Uhr, 107 britische Offiziere und 1269 britische Unteroffiziere und Mannschaften, die bei Dieppe gefangengenommen wurden, nach Bekanntgabe des Grundes in Fesseln gelegt. Nicht gefesselt wurden Feldgeistliche, Sanitätspersonal und Kranke.

Am 8. Oktober hat das britische Kriegsministerium verkündet, daß ab 10. Oktober, mittags, die gleiche Anzahl deutscher Kriegsgefangener in Handschellen und Ketten gelegt würde. Wenn das geschieht, wird das Oberkommando der Wehrmacht vom 10. Oktober mittags an die dreifache Zahl britischer Kriegsgefangener in Fesseln legen lassen.

Britische Flugzeuge beschießen Sanitätsabteilungen

() Rom, 9. Oktober.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

An der Front von El Alamein geringe Kampftätigkeit. Am gestrigen Tage wurde eine Hurricane durch das Feuer der automatischen Waffen von Infanteristen der Division Folgore abgeschossen. Der südafrikanische Flugzeugführer wurde gefangengenommen. Ein anderes Flugzeug wurde von Schützen desselben Verbandes getroffen und stürzte in der Umgebung von Him Himat ab. Am Nachmittag des 7. Oktober nahmen britische Flugzeuge im Tiefflug trotz der sichtbaren Erkennungszeichen Sanitätsabteilungen der Division Folgore unter MG.-Feuer, was drei Tote und zwölf Verletzte unter den Patienten verursachte.

Spannungen zwischen England und Indien erheblich gesteigert

Eine erregte Unterhaus-Aussprache gibt dem geeinigten freiheitliebenden Volke die letzte Klarheit

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

B. Berlin, 9. Oktober.

otz. Von den Reden Amerys und Attleys umrahmt, haben die britischen Parlamentarier in ihrer Indienaussprache des Unterhauses eine Schauvorstellung gegeben, die selbst von den „Times" als unfruchtbar bezeichnet wird und die Spannungen zwischen Großbritannien und den indischen Parteien abermals sehr stark vergrößert hat.

Nach erregten Erörterungen, die von Reuter mit Vorsicht berichtet werden, stellte es sich heraus, daß gewisse, noch in liberalen Kreisen vorhandene Hoffnungen auf ein englisches Entgegenkommen vollkommen unbegründet waren. Es bleibt bei der „Unnachgiebigkeit" der britischen Regierung, wie amerikanische Vertreter in London erbittert melden. Amery hat in seiner Rede nach Greenwoods Worten die Tür zu einem leeren Zimmer aufgestoßen und erklärt, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, über die Cripps-Vorschläge hinauszugehen. England will also kein freies Indien, seine Einlösung der Atlantik-Charter-Versprechungen für das große Volk. Man ist weiterhin geneigt, die Kongreßpartei als Empörerpartei anzusehen und überhaupt den indischen Freiheitskampf und die Forderung nach einem freien Indien und selbständiger Regierung zu verachten. Der Labourabgeordnete William Kooge äußerte daraufhin, Amery habe nichts getan, um die augenblicklich bestehende Lust zu entgiften. Das britische Volk wolle vor allen Dingen wissen, was die Regierung in bezug auf den augenblicklichen Stillstand zu tun beabsichtige; denn es sei klar, daß die Konservative Partei unter der Führung Churchills das Empire verliere. Attley beantwortete als stellvertretender Premier in einer Schlußansprache die Vorwürfe durch die Erfindung des Schlagwortes: „Unsere Aufgabe in der Indienpolitik ist der Schutz der Minderheiten". In der Uebersetzung bedeutet das die britische Niederknüppelung der Mehrheit, die Tätigkeit der Maschinengewehre und Bomber zur Niederhaltung des indischen Freiheitswillens.

Die Antwort auf diese Aussprache ist deutlich. Unterrichtete Kenner der indischen Lage vertreten die Ansicht, daß die neuen Erklärungen Amerys tatsächlich das Ende der gemäßigten Gruppen bedeuten, dagegen wird die Stellung der Kongreßpartei und der übrigen nationalistischen Verbände gestärkt werden. Die indischen Kreise, die von den sogenannten liberalen Engländern eine gewisse Aufgeschlossenheit für die indischen Ansprüche erwartet haben, erfahren jetzt, daß jedes über den Regierungsstandpunkt hinausgehende Entgegenkommen abgelehnt worden ist.

Der vom unabhängigen Abgeordneten Maxton vorgebrachte Abänderungs-Antrag zu den Regierungsvorschlägen wurde bezeichnenderweise mit 360 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Dagegen — so heißt es in Stimmen aus Bangkok — sei den indischen Gemäßigten bewiesen, daß auch die sogenannten englischen Indienfreunde sich nur für die strategischen und politischen Belange des Empires einsetzen, aber über den Unabhängigkeitswillen des indischen Volkes hinweggehen. Nicht nur die hartgesottenen „Tories" haben sich als Feinde Indiens gezeigt, sondern tatsächlich das ganze englische Volk. Da Washington in Anbetracht der gefährlichen Lage in Indien London wiederholt wissen ließ, daß man in Amerika das hartnäckige Festhalten an den Cripps'schen Vorschlägen nicht für Englands letztes Wort halte, hat die jetzige Unterhaus-Aussprache im Weißen Haus enttäuscht. Um jedoch die in diesen Tagen sehr deutlich zum Ausdruck kommende Kritik der Amerikaner an der gesamten britischen Kriegführung nicht noch zu fördern, hat Reuter die Berichte äußerst kurz gefaßt.

Die Saat des Hasses geht auf

() Rom, 10. Oktober.

Zu blutigen Zusammenstößen kam es, wie Stefani aus Bangkok meldet, in der seit Kriegsausbruch zu einem der Industriemittelpunkte gewordenen Bangalore. Die britische Polizei schoß auf die indischen Arbeiter, die gegen die Polizei einen wahren Regen kleiner selbstbergerichteter Bomben warf. Auf beiden Seiten gab es etwa hundert Tote und sehr viele Verwundete.

Höchstgewicht für Postpakete

() Berlin, 10. Oktober.

Die kürzlich eingetretene Herabsetzung des Höchstgewichts für Postpakete auf 15 Kilogramm ist nunmehr auch auf den Paketdienst mit dem Generalgouvernement und den Protektorat Böhmen und Mähren einschließlich der Dienstpost Böhmen und Mähren ausgedehnt worden. Sie gilt nicht für den Auslandspaketdienst.

Telegraphendienst mit Ostland und Ukraine

() Berlin, 10. Oktober.

Im öffentlichen Telegraphendienst zwischen dem Deutschen Reich (einschließlich Generalgouvernement und Protektorat Böhmen und Mähren) und den Reichskommissariaten Ostland und Ukraine werden jetzt auch in den Reichskommissariaten Ostland und Ukraine Kurzanschriften nach den innerdeutschen Bestimmungen und Gebühren zugelassen. Der öffentliche Telegraphendienst mit der Ukraine wurde auf eine Anzahl weiterer Orte der Ukraine ausgedehnt.

In der Hauptstadt der Bewegung fand in den letzten Tagen eine Arbeitstagung der Landwirtschaftsminister der beiden Achsenmächte statt.

() In der Schweiz tritt am 16. Oktober eine Brotzuteilung in Kraft. Danach erhalten Normalverbraucher 225, Kleinkinder 112,5, Jugendliche und Schwerarbeiter 325 und Schwerstarbeiter 425 Gramm Brot täglich.

() Der Duce empfing Dr. Giseppe de Michell und Professor Francesto Roma von der Universität Bologna, die ihm über die Ergebnisse einer neuartigen Ausnutzung hochwertiger Braunkohle Bericht erstatteten.

() Der ehemalige argentinische Vizepräsident Julio Roca ist am Donnerstag im siebzigsten Lebensjahre gestorben.

Verlag NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: J. V.: Prokurist Wilhelm Tetwa. Hauptschriftleiter: Menso Folkerts (beide in Emden).
Druck: A. H. F. Lantmann, Aurich, Kirchstraße 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Tragödie der deutschen Wende

Zur Erstaufführung des neuen Bismarck-Films „Die Entlassung"

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat dem unter der künstlerischen Oberleitung von Emil Jannings und unter der Spielleitung von Wolfgang Liebeneiner gedrehten Bismarck-Film der Tobis „Die Entlassung" das höchste deutsche Filmprädikat „Film der Nation" zuerkannt. Der mit diesem Prädikat zur Verleihung kommende Filmring wurde dem Spielleiter Staatsschauspieler Wolfgang Liebeneiner verliehen. Ferner wurde dem Film das Prädikat „Jugendwert" verliehen. Er gelangt demnächst zum Einsatz in den Jugendfilmstunden der Hitler-Jugend für Jugendliche ab vierzehn Jahren.

*

otz. Gestalten und Ereignisse jener Jahre, in denen der Glanz des neu erstandenen Deutschen Kaiserreiches von den ersten Sturmzeichen einer neuen Wende überschattet wurde, in denen die Gediegenheit und das Vertrauen rund um die Person des alten Kaisers und seiner Paladine im Strudel des „neuen Kurses" unterging, sind längst Geschichte geworden und uns ferner gerückt durch eine Gegenwart, die seit 28 Jahren, seit dem 1. August 1914 uns pausenlos in Atem hält, und mit der harten Sprache ihrer Forderungen und ihrer Größe Erinnerungen aus jener anderen Welt vor der Jahrhundertwende übertönt.

Aber gerade, seitdem das deutsche Volk in seiner Gesamtheit politisch zu denken gelernt hat, ranken seine geschichtlichen Betrachtungen immer wieder um jene folgenschwere Zeit, in der die beiden Hohenzollern, mit deren Namen der Aufstieg und die Vollendung des Reiches unlöslich verknüpft war, von dieser Welt schieden, bis zu jenem dramatischen Höhepunkt, als der Gründer des Reiches selbst das Steuer des Schiffes in gefährlicher Stunde aus der Hand geben mußte. Müßig wäre es, heute, wo so viele große Zusammenhänge, im Sturmgewitter der Zeit entschleiert, vor uns liegen, politische Konstruktionen zu beschwören, denen wir noch in den Tagen des ersten Weltkrieges verhaftet waren, aber die Dramatik jener Zeit, ihre menschliche Tragödie, die Wucht ihrer folgenschweren Entscheidungen, das Zusammenprallen aller widerstreitenden Kräfte kennzeichnen die Tage um Bismarcks Sturz immer als eine Schicksalsstunde unseres Volkes, der wir menschlich und historisch verbunden bleiben.

Wolfgang Liebeneiner läßt in seinem Film „Die Entlassung" das Geschehen um die Entlassung des Reichsgründers zunächst in epischer Breite vor uns abrollen. Die Sterbestunde des alten Kaisers, so schlicht und still wie das ganze Leben dieses Hohenzollern, schon vom Tode gezeichnete Reckengestalt Kaiser Friedrichs III., das ist die alte Zeit, die in Schmerzen versinkt, und nun mit dem neuen jungen Herrscher steigt neuer Glanz auf. Sehen sich alle diejenigen herauf, die Morgenluft wittern, denen nun ihre Zeit angebrochen scheint, um im Gefolge des 28jährigen Kaisers zu Stellung und Macht zu kommen. Einer muß aber noch fort, dessen gewaltige Persönlichkeit seit so vielen Jahren schon wie ein Druck auf ihnen allen lastet: Bismarck.

Diesen Kampf zwischen jung und alt, zwischen dem Heißsporn auf dem Kaiserthron und dem erfahrenen, seiner Kraft und seiner Bedeutung bewußten Edart des Reiches, zwischen Intrige und Verantwortungsbewußtsein, zwischen der Hofkamarilla und dem unbeugsamen Widerstand des Alten, hebt Liebeneiner in starker Zeichnung heraus. Er straft den historischen Ablauf, hallt Entwicklungen und Strömungen in das Rampenlicht festgefügter Einzelszenen und unterstreicht die charakterlichen Einzelzüge in ihrer unversöhnlichen Gegensätzlichkeit: hier der eifrige, selbstsichere Tatendrang des jungen Monarchen, dort die Härte des auf der Summe seiner Erfahrungen und seines Rufes beharrenden Altkanzlers.

So wird der tragische Konflikt unabweisbar und höchstens beschleunigt durch das Intriguennetz, das die Waldersee und Wüttscher spinnen, und vor allem einer: Holstein. Die Gewalt der „grauen Eminenz" hat Liebeneiner besonders stark herausgearbeitet, ein heimlicher Wühler, dem es um die Macht geht, ohne die Verantwortung vor der Geschichte tragen zu müssen.

Historische Worte und Sätze klingen auf, uns Rückschauenden von heute doppelt eindringlich in ihrer oberflächlichen Verblendung wie in ihrer tiefen, weit in die Zukunft schauenden Vorahnung, und dann läßt Liebeneiner zum Schluß in einer frei gestalteten Begegnung Bismarcks und Holsteins noch einmal die Gegensätze anschaulich werden, die sich in dieser Stunde unwiederbringlich trennen: hier das tiefe vor Gott und seinem großen Werk bereite Verantwortungs- und Pflichtbewußtsein des großen Kanzlers und dort die selbstsüchtige politische Intrige, die von nun an herrschen und auch den jungen Souverän beherrschen wird, der mit befreitem Lächeln die Kunde vom Abschiedsgesuch seines Kanzlers entgegennimmt.

Emil Jannings hat der Gestalt des Altreichskanzlers sein großes schauspielerisches Können geliehen und dabei den grollenden verbitterten Reichsgründer besonders stark hervorgehoben. In seiner Gegensätzlichkeit des Menschlichen und Persönlichen zum Fürsten scharf gezeichnet ist der von Werner Hinz dargestellte Wilhelm II. Eine ganz besondere Leistung bietet Werner Krauß als Holstein.

Unter Verzicht auf absolute historische Genauigkeit in Bezug auf Gestalten und Geschehnisse am Rande hat Liebeneiner die Größe des eisernen Kanzlers besonders deutlich werden lassen. Stark ausgeprägt ist jede einzelne der Figuren, die in diesem entscheidenden Spiel auf der politischen Bühne mitzuwirken haben, und um so stärker hallt das Echo des Falles des Riesen Bismarck, der eine Welt im Sturze mit sich riß.

Dr. Friedrich Schultz.

Ein „Wald" unter der Erde

Merkwürdigkeiten aus der niederländischen Hauptstadt Amsterdam

otz. Das Häusermeer der niederländischen Hauptstadt ruht auf einem wahren Wald von Baumstämmen, die in den sumpfigen Boden eingerammt wurden. Wer hier also ein Haus bauen will, hat es nicht so einfach. Nur ein kleiner Teil der Warmoesstraat, der ältesten Straße Amsterdams, ist auf einer Sandbank erbaut. Es hat noch niemand den Versuch unternommen, einmal die Gesamtzahl der unterirdischen „Bäume" festzustellen. Lediglich vom Palais auf dem historischen Damm weiß jeder Amsterdamer mit Stolz zu berichten, daß man für den Bau genau 13 659 Pfähle benötigte. Es mußte also ein kleiner Wald für den Unterbau dieses Schlosses abgeholzt werden. Die wenigsten wissen allerdings, daß dieser Wald einst auf norwegischem Boden stand.

Das Einrammen der Pfähle erfolgte früher durch Handbetrieb. An mehreren Seilen zogen die Rammer den schweren, in einem Gerüst hängenden Block hoch und ließen ihn dann mit voller Wucht auf den Pfahl fallen, der so langsam im Boden verschwand. Später wurden die Dampframmen eingeführt, die für das künftige Haus benötigt wurden. Zur Zeit ist das dumpfe Aufprallen der Rammblöcke verstummt. Der Krieg brachte auch hier eine starke Einschränkung der Bautätigkeit mit sich.

Die niederländischen Eisenbahnen erfreuen sich mit Recht des Rufes, den „Dienst am Kunden" weitgehend zu pflegen. Dabei genügt es ihnen nicht, den Reisenden ein Höchstmaß an neuzeitlichen Bequemlichkeiten zu verschaffen; sie halten es auch für ihre Aufgabe, die Fahrgäste mit den Geheimnissen des Betriebs selbst vertraut zu machen. Diesem Zweck dient nicht zuletzt das im Amsterdamer Hauptbahnhof untergebrachte Eisenbahnspielzimmer, wo alt und jung Gelegenheit geboten wird, den Verlauf des Eisenbahnverkehrs aus eigener Anschauung kennenzulernen und, was noch schöner ist, sich selbst in irgendeiner Art als Eisenbahner zu betätigen.

Auf drei großen Tischen sind Miniatur-Bahnhofsgelände und Schienenstränge aufgebaut, befinden sich Signalpfähle und Stellwerke, Weichen, Brücken, bewachte und unbewachte Bahnübergänge, kurz, alles, was zu einem richtigen Eisenbahnbetrieb gehört. Unter Anleitung einer sachkundigen Lehrkraft erhält jeder Besucher einen Posten zugewiesen, sei es als Bahnwärter, Weichensteller oder Lokomotivführer. Man nimmt dann einfach seinen Platz hinter dem entsprechenden Schalter ein, denn alles wird hier elektrisch betrieben. Jetzt heißt es aufpassen, damit der Verkehr reibungslos abrollt. Ein Druck auf den Knopf, und der erste Zug fährt an. Auf seiner Fahrt kommt er an Schlagbäumen, die sich senken und öffnen, Signalen, die hoch- und herunterspringen, und Weichen, die umgestellt werden müssen, vorbei. Natürlich kommt es anfangs auch zu Zwischenfällen: falsche Signale, Entgleisungen oder gar Zusammenstöße. So ein „neuer Beruf" will eben erlernt sein.

In diesem Amsterdamer Eisenbahnspielzimmer finden sich durchaus nicht nur Jugendliche ein. Auch Erwachsene haben ihre Freude an dem Spiel, das nicht nur einen Zeitvertrieb darstellt, sondern darüber hinaus lehrreiche Einblicke in die weitverzweigte Organisation eines der interessantesten Betriebe des Landes vermittelt.

Nicht weit vom Getriebe des Amsterdamer Hauptbahnhofes erhebt sich an den Ufern eines alten Hafenbeckens ein merkwürdiger Turm, der „Schreiersteven". Schön ist er gerade nicht: ein wenig zu plump von unten hinauf bis über die Hälfte und oben zu spitz, zu ungleichförmig, eben ohne richtiges Verhältnis der Masse. Mag sein, daß er früher, bevor man ihm den sonderbaren Umbau aufwang, ganz stattlich aussah.

Früher beherrschte er als Ausguckturm das Hafenbild, bis sich ihm die Centraal-Station in den Weg stellte. Damals hielten die Wächter Tag und Nacht in dem Turm Wache. Drohend ragten aus den Scharten die Feuerschlünde der Kanonen. Das weite IJ-Wasser umflutete seinen Fuß. Mächtige Kauffahrer segelten an ihm, der ersten Position im östlichen Stadtwall, vorbei. Von ihm verabschiedete sich alles, was ausfuhr nach aller Herren Länder, den Ruhm der geschäftigen Handelsstadt zu verkünden. Ihm zu Füßen versammelten sich die Zurückbleibenden zum Abschied. Am Kai standen die Frauen und Mädchen, winkend und weinend. Das alles sah der Turm.

Wer ganz bitterlich weint, der „schreit", sagt der Niederländer, und er nannte deshalb den Zeugen dieses Kummers „Schreiersteven". Der deutsche Dichter Freiligrath ließ sich von dem Turm am IJ inspirieren, als er während seiner fünf Amsterdamer Jahre das unveröffentlichte Gedicht „Notzeichen" niederschrieb: die letzten Gedanken eines Seemannes der bei Feuerland untergegangenen „Eintracht" gatten dem runden Turm im fernen Amsterdam und seinem Giebelsteln mit der trauernden Frau, die weinend dem abfahrenden Schiffe nachschaut. Der „Schreiersteven" verdient es, als Wahrzeichen der seefahrenden Handelsstadt bezeichnet zu werden.

Wieder Buchwettbewerb der DAF.

otz. In dem Bestreben, dem Buch eine seinem inneren Wert entsprechende Gestaltung zu geben, veranstaltet, wie in den vergangenen sechs Jahren, das Fachamt Druck und Papier der Deutschen Arbeitsfront wiederum einen Wettbewerb „Vorbildliches Buchschaffen", mit dem sich die DAF. an alle deutschen Drucker, Verleger, Buchbinder usw. wendet und sie auffordert, ihre besten Bucherzeugnisse des Jahres zur Prüfung, Bewertung und Auszeichnung einem ersten Fachkollegium vorzulegen. Der Wettbewerb, der soeben zur Ausschreibung gelangt, setzt wieder 1600 RM. an Preisen und 150 Urkunden für je zehn Bücher in 15 verschiedenen Literaturgruppen aus.

Der Ruf der HEIMAT

32 ROMAN VON ERNST GRAU

Doch es dauerte nicht lange, und er mußte seinen Wagen wieder zum Stehen bringen. An einer Stelle des Weges teilten sich die Wagenspuren und gingen teils nach Nordwesten, teils nach Westen, aber kein Wegweiser, kein Zeichen ließ erkennen, welchen dieser beiden Wege der Treck genommen hatte. Von neuem verwünschte er sein Zurückbleiben, denn einen dieser beiden Wege auf gut Glück einschlagen, hieß womöglich, den Zug ganz aus den Augen verlieren. Indem er jedoch in diese, bald in jene Richtung spähte, löste sich nicht weit von ihm aus einem Gehölz die Gestalt einer Frau, die trotz der schweren, hohen Stiefel und des dicken Schafpelzes mit flinken, behenden Schritten auf ihn zueilte.

„Steffi!" rief er freudestrahlend entgegen, „Herrgott, Mädel, was tust du denn hier?"

Sie war jetzt dicht bei ihm und reichte ihm die Hand hinauf. „Ist doch nicht das erstemal, daß ich dir auf der Straße auflauern muß, damit du nicht auf falsche Wege gerätst", gab sie vergnügt zurück. „Aber willst du mir nicht hinaufhelfen? Ich stehe hier schon eine ganze Weile, und daß man dabei kalte Füße kriegt, kannst du mir getrost glauben."

„Ja, gewiß . . ." Er war von diesem unverhofften Zusammentreffen so überrascht, daß er darüber das Selbstverständliche vergaß. „Komm nur . . .", er zog sie zu sich auf den Kutscherbock hinauf, hüllte sie sorglich in eine Decke und fuhr wieder an.

Sie wies ihm die Richtung.

„Was hättest du bloß gemacht, wenn ich nicht hier auf dich gewartet hätte, du großer Junge, du", sagte sie lächelnd. „Du wärst doch bestimmt geradeaus gefahren?"

Er nickte stumm. Nach alledem was diese Stunde ihm gebracht hatte, war es nicht leicht, ihrem offenen Blick zu begegnen. Aber er fand es doch großartig von ihr, daß sie nicht nach dem Warum und Woher fragte. War doch ein famoser Kerl, die Steffi. Und so etwas hatte er nun einer Lisinka wegen aufgegeben!

„Ich hab' da noch einen Bekannten in der Stadt getroffen", suchte er seinen Zurückbleiben stotternd und mit schlechtem Gewissen zu entschuldigen. „Man verplaudert sich da leicht, und . . ."

„Ist ja auch nicht so wichtig Hannes", wehrte sie leichthin ab, und ihr heiteres Gesicht zeigte ihm, daß sie es auch wirklich so meinte. Welche Sorge sie gequält hatte, daß er zum Schluß vielleicht doch noch in der Stadt hängen bleiben könnte, wie sie in ihrer höchsten Not schließlich den eigenen Wagen verlassen hatte und den Weg bis zur Kreuzung zurückgelaufen war, ohne zu wissen, wie sie selbst den Zug wieder erreichen würde, das brauchte er ja nicht zu wissen . . . .

Hannes quälte sich indessen mit einer anderen, peinlicheren Frage, mit der er dann auch endlich herausrückte: „Hat Hans Brennecke inzwischen mal nach mir gefragt?"

Sie schüttelte lebhaft den Kopf.

„Es jetzt hat er sich hinten noch nicht sehen lassen. Es wäre aber trotzdem gut, wenn wir uns ein wenig beeilten."

Ihre Antwort gab ihm die gute Laune wieder. Die beiden kleinen Pferdchen liefen, was sie nur hergeben konnten, und die beiden Menschen im Wagen hatten auch bald die Freude, daß vor ihnen in der Ferne ein grauer Punkt auftauchte, auf den sie nun mit allen Kräften zuhielten. Näherkommend mußten sie jedoch erkennen, daß es nur ein einzelnes Gespann war, was sich schließlich als der Wagen vom Trotznerhof entpuppte. Anne Trotzner hatte in ihrer Sorge um die Schwester verschiedentlich halten und warten lassen und war auf diese Weise ebenfalls vom Zuge abgekommen. Nun war die Freude groß, und gemeinsam setzte man die Fahrt fort. Eine halbe Stunde später hatten sie dann auch endlich wieder Anschluß an die Kolonne gefunden.

Hans Brennecke war seinem Treck vorausgefahren, um sich davon zu überzeugen, ob für das erste Nachtquartier auch alles gehörig vorbereitet war. Man hatte ihm zu diesem Zweck in einem kleinen Ort das geräumige Schulhaus und einige große Scheunen zur Verfügung gestellt, mit denen er auszukommen hoffte. In allen Räumen war auf den Fußböden Stroh aufgeschüttet, eiserne Oefen verbreiteten eine wohlige Wärme, so daß den Leuten vom Treck das Herz im Leibe lachte, als sie mit sinkendem Tage hier Einzug hielten und die steifgefrorenen Glieder auftauen konnten.

Der nächste Tag verlief dann nicht ganz so programmgemäß wie der erste. Schon des Morgens hatte Brennecke allerhand Mühe, den Zug rechtzeitig in Bewegung zu setzen, denn die ungewohnt lange Fahrt durch die strenge Kälte hatten Mensch und Tier stark ermüdet. Aber hier konnte er, so leid es ihm tat, keine Nachsicht walten lassen. Die für den Tag vorgesehene Marschleistung mußte auf jeden Fall bewältigt werden, da man ja sonst das nächste Nachtquartier nicht zur rechten Zeit erreichen konnte. Auch das Wetter ließ sich heute viel weniger freundlich an. Die Luft war dieses, heftige Schneestürme jagten über das Land, und die Kälte hatte noch um einige Grade zugenommen.

Mit der Liste in der Hand stand Hans Brennecke am Rande der Straße und sah zu, bis das letzte Gespann an ihm vorübergerollt war. Er fühlte seine völlig vereisten Füße kaum, als er dann endlich den eigenen Wagen bestiegen und nach vorn fahren konnte. Aber er hatte Pech, denn schon nach einigen Kilometer gab es einen neuen unvorhergesehenen Aufenthalt. Trotz der vorsorglich aufgelegten Schneeketten blieb er mit seinem Auto in einer tiefen Schneewehe stecken, so daß der dicht hinter ihm folgende Zug notgedrungen zum Halten kommen und die Männer mit vereinten Kräften darangehen mußten, den Weg freizuschaufeln. Bei der immer fühlbarer werdenden Kälte kam ihnen diese Arbeit nicht ganz ungelegen, denn sie machte die steifgefrorenen Knochen wieder etwas gelenkig, aber sie verschlang auch kostbare Zeit, die es nun wieder aufzuholen galt.

Wieder fuhr Brennecke Wagen vorauf. Der nächste Teil des Weges war Gott sei Dank bedeutend besser, da hier der Wind die Straße freigeleckt hatte, so daß der Zug rasch und mühelos von der Stelle kam. Auf einer kleinen Anhöhe, von der man einen weiten Blick ins Land hinein hatte, ließ Brennecke seinen Wagen halten und blickte zurück. In weitem Bogen zog dort unten die unübersehbare Kette der mit runden Plandächern bedeckten Wagen durch das Land. Schnee- und reifbedeckt Wagen und Pferd, schob sich der Treck langsam durch die weiße Ebene vorwärts, und meist stapften die in dicke Pelze gehüllten Männer neben ihren Fuhrwerken dahin, um sich wärmende Bewegung zu schaffen.

Hans Brennecke war stolz auf diesen Zug, den er mit seinen Leuten auf die Beine gestellt und wohlbehalten bis hierher gebracht hatte. Er war stolz auf das unbedingte Vertrauen, das ihm von diesen einfachen Menschen entgegengebracht wurde, aber er war auch unsäglich stolz darauf, daß er überhaupt mit Hand anlegen durfte bei einem Geschehen von so einzigartiger Größe. Immer hatte es deutsche Menschen gegeben, für die es daheim zu eng geworden war und die dann hatten hinausziehen müssen, um irgendwo draußen in der Welt Brot und Obdach zu finden, das die Heimat ihnen nicht hatte geben können. Und nun geschah es jetzt zum erstenmal, daß diese Heimat ihre Kinder wieder zurückrief! Man brauchte sie jetzt, man hatte jetzt Raum genug für alle, die mitarbeiten und mithelfen wollten an dem großen Neubau des jungen Reiches.

Brennecke steht und sieht froh und unverwandt hinunter auf sein Werk. Jetzt nähert sich die Spitze des Zuges der kleinen Anhöhe, über die der Weg hinwegführt. Der Atem der Pferde kommt stoßweise wie weißer Dampf, glitzernder Reif hängt in ihren Mähnen und Schweifen, unverdrossen trotten sie einträchtig nbeneinander her, mit jedem Schritt der Heimat näherkommend. Aber mit Schrecken sieht Brennecke, wie die Kolonne am Fuße der Anhöhe plötzlich ins Stocken gerät. Der vereiste Weg ist zu steil, und die beiden Pferde schaffen es trotz aller Anstrengung nicht, das schwerbeladene Fuhrwerk hinaufzuziehen. Brennecke ist im Nu aus dem Wagen und saust den Abhang hinunter. Aber als er unten ankommt, sind sich die Bauern aus den ersten Wagen schon darüber einig geworden, wie die Sache anzupacken ist.

Sind zwei Pferde für diese Arbeit zu wenig, dann muß man eben vier oder gar sechs vorspannen. Und wirklich, die Probe zeigt, daß es so geht. Brennecke flucht ganz gottlästerlich. Auf diese Weise dauert die Ueberquerung der kleinen Anhöhe viel länger als vorgesehen. Aber Fluchen und Wettern hilft hier nichts. Je zwei der Fuhrwerke tun sich zusammen, spannen ihre Pferde aus und helfen sich gegenseitig hinüber. Die beiden letzten, die sich zu dieser Hilfe vereinen, sind Hannes Marschner und die Trotznerstefi. Hannes spannt seine Pferde aus und bringt damit Steffis Fuhre über den Berg, dann kommen die vier Pferde wieder zurück und holen seinen Wagen.

Brennecke hatte auch hier wieder dabeigestanden, bis das letzte Gespann hinüber war. Er mußte seine Schäflein alle beisammen wissen, sonst hatte er keine Ruhe. Und wo nötig war, hatte er auch selbst tatkräftig mit Hand angelegt.

„Gott sei Dank", sagte er, erlöst aufatmend, als er neben Hannes' Wagen den Weg hinaufstieg. „Nun aber mal 'n bißchen dalli, Herrschaften! Dalli, dalli! Die Spitze ist mindestens schon fünf Kilometer weit voraus, das muß so rasch als möglich wieder aufgeholt werden! Zeigt mal, was ihr könnt!"

In seinem Auto stehend, fuhr er langsam nach vorn, um auch die anderen zu schnellerer Fahrt aufzumuntern. Immer wieder hatte er dabei die Uhr vor Augen. Verdammt viel Zeit hatte die Geschichte hier gekostet! Und voller Sorge fragte er sich, wie der heutige Tag ausgehen würde, wenn sie ihr Nachtquartier diesmal nicht erreichen würden.

Steffi hatte sich bei diesem Hin und Her wieder zu Hannes auf den Wagen gesetzt.

„Hoffentlich ist dir's hier oben nicht zu kalt, Steffi?" fragte er besorgt.

Fortsetzung folgt.

Landesbibliothek Oldenburg

Familienanzeigen

So Gott will, können unsere lieben Eltern, die Eheleute Hinrich Fleßner und Frau Talke, geb. Gerdes, in Neu-Wallinghausen, am 15. Oktober 1942 das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. **Die dankbaren Kinder.**

Geburten

Harm Heinrich. In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines kräftigen Stammhalters an. **Hedwig Wermerssen**, geb. Meißner, **Johann Wermerssen**, z. Zt. Obergefr. in einer Luft-Nachr.-Abtlg. Emden-Wolthusen, Landstraße 10, z. Zt. Kreiskrankenhaus Erbach/Odenwald, 29. September 1942.

Günter Karl. Dankbaren Herzens zeigen die Geburt ihres Stammhalters an. **Käte Sinagowitz**, geb. Stomberg, z. Zt. NSV.-Heim Schwichteler b. Cloppenburg, Gefr. **Kurt Sinagowitz**, z. Zt. Wehrmacht. Emden, 6. Oktober 1942.

Gerhard. In großer Freude geben wir die Geburt unseres 6. Kindes, eines strammen Jungen, bekannt. **Wilhelmine Janssen**, geb. Siemon, **Franz Janssen.** Emden, Wilhelmstr. 59.

Unser Holger ist angekommen. In dankbarer Freude **Klaas Klaassen**, Feldwebel, und **Frau** Martha, geb. Buschmann. Oldenburg, den 2. Oktober 1942.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unserer kleinen **Marianne Gerda** an. **Gerhard Saathoff**, Lehrer in Akelsbarg, z. Zt. im Felde, **und Frau** Marga, geb van Lengen, z. Zt. Kreiskrankenhaus, Leer. Akelsbarg, den 8. Oktober 1942.

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Sohnes an. **Anne Ohling**, geb. Frieling, **Bruno Ohling**, z. Zt. Wehrmacht. Westermarsch I, den 6. Oktober 1942.

Unser zweiter Junge ist angekommen. **Richard Schulte**, z. Zt. im Felde, **und Frau**, geb. Terveen, z. Zt. Marienhospital Papenburg. Völlenerfehn, 6. Oktober 1942.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Aenne Heuten, Maat **Karl Wiemhoff.** Leer, Hamm/Westf. Leer, den 10. Oktober 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Bernhardine Nörder, Alfred Weber**, Weener, Loga, 11. Oktober 1942.

Statt Karten. Die Verlobung unserer Tochter **Toni** mit Herrn Landwirt **Jürgen Wiemann** aus Bunde geben wir bekannt. **Joh. Frerichs und Frau.** Junkersrott b. Norden i. Ostfriesland. — Ihre Verlobung geben bekannt: **Toni Frerichs, Jürgen Wiemann.** Junkersrott b. Norden, Bunde, z. Zt. im Urlaub.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hermine Frerichs**, Obergefreiter **Karl Biebrach.** Circenapolder, Hamburg, z. Zt. im Urlaub. 11. Oktober 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hilda Sassen, Jakob Wulff**, z. Zt. im Urlaub. Ihlowerfehn, **den 9. Oktober 1942.**

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Matr.-Gefreiter **Philipp Hambach** und Frau **Engeline Hambach**, geb. Hampshoff. Emden, Helgolandstr. 38, 10. Okt. 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hansbruno Bachmann**, Musik-Obergefreiter bei der Kriegsmarine, **Taletta Bachmann**, geb. Smit. Bonn a. Rh., z. Zt. im Urlaub, Leer (Ostfr.), Pferdemarktstr. 5. 9. Oktober 1942.

Ihre am 8. Oktober 1942 stattgefundene Kriegstrauung geben bekannt: Obergefreiter **Martin Ockenga und Frau** Ilse, geb. Beckmann. Nordstrand, z. Zt. Wehrmacht. Gleichzeitig danken wir für die vielen Aufmerksamkeiten **auch** im Namen unserer Eltern.

Danksagungen

Statt Karten. Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Heinrich Arends und Frau** Elfriede, geb. Siemons. Emden.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Beweise der Anteilnahme anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Pastor Elster und den Herren Lehrern unsern herzlichsten Dank. **Chr. Christians und Frau** Etje, geb. Janssen. Rechtsupweg 52.

Für die mir zu meinem Geschäftsjubiläum so zahlreich dargebrachten Aufmerksamkeiten sage ich hiermit allen meinen herzlichen Dank. **Frau E. Heeren Wwe.**, Bahnhofshotel Wittmund.

Statt Karten. Für die uns anläßlich unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten — sagen wir unsern herzlichsten Dank. **Jan J. Janssen und Frau.** Emden, Gräfin-Anna-Straße 11.

Norden, Kl. Mühlenstr., den 8. Oktober 1942.
Von seinem Leutnant erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn u. Bruder, der Oberkanonier

Alfred Janssen

im Alter von 20 Jahren am 29. August im Osten geblieben ist.
In tiefer Trauer
Albert Janssen und Frau, geb. Emen, Kinder und Angehörige.

Leesdorf, 8. Oktober 1942. **Statt besonderer Mitteilung.** Von seinem Hauptmann erhielten wir die tieftraurige Mitteilung, daß unser einziger hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein geliebter Verlobter

Dietrich Brüling

Gefreiter in einer Panzer-Nachr.-Abtlg., am 28. September im soeben vollendeten 23. Lebensjahre im Osten, südlich des Ilmensees, sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gelassen habe. Am 24. September wurde er von seinen Kameraden auf dem Heldenfriedhof Troitza-Chlawitza beerdigt.
Die tieftrauernden Eltern und alle Angehörigen
P. Brüling und Frau, geb. Hinrichs, **A. Hagena**, z. Zt. im Osten, **und Frau**, geb. Brüling, **H. Gerdsen und Frau**, geb. Brüling, **A. Börgmann**, z. Zt. Wehrmacht; **und Frau**, geb. Brüling, **Johanne Brüling, Wilma Brüling, Gerda Fischer** als Verlobte.
Gedächtnisfeier Sonntag, den 11. Oktober, 10.30 Uhr, in der Kirche zu Osteel.

Walle, den 9. Okt. 1942. **Statt des Ansagens.** Von seinem Schwadronsführer und treuer Kameradenhand erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser guter Sohn und Schwiegersohn, unser treuer Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Obergefreiter

Johann Theodor Janssen

Inhaber des E.K. II, im hoffnungsvollen Alter von fast 31 Jahren am 16. August den Heldentod fand. Er ruht auf dem Heldenfriedhof Plodowitoje im Osten.
In stiller, tiefer Trauer
Intea Janssen, geb. Lübben, Kinder **Christine** und **Gerta, Gerd F. Janssen und Frau** Christine, geb. Hinrichs, als Eltern, **Gertje Lübben**, geb. Jakobs, als Schwiegermutter sowie alle Angehörigen.
Gedächtnisfeier Sonntag, den 11. Oktober 1942, in der lutherischen Kirche zu Aurich, wozu wir alle herzlich einladen.

Tannenhausen, den 10. Oktober 1942.
Von seinem Feldwebel erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter, stets treusorgender Sohn, unser herzensguter, allzeit lebensfroher Bruder, Neffe und Vetter, der Obergefreite in einem Inf.-Regiment

Albert Janssen

im blühenden Alter von 28 Jahren, im Osten am 8. Februar gefallen ist. Wie sein Vater im Weltkrieg, so mußte auch er sein junges Leben opfern.
In tiefer Trauer
die schwergeprüfte Mutter **Wilhelmine Janssen Wwe.**, geb. Ehmen, **Johann Janssen**, z. Zt. im Urlaub, **Anni Janssen** und die nächsten Angehörigen
Trauerfeier Sonntag, den 11. Oktober 1942, vorm. 10 Uhr, in der lutherischen Kirche zu Aurich, wozu wir alle herzlich einladen.

Spetzerfehn, 5. Okt. 1942. Von dem Chefarzt eines Feldlazaretts erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, treuer Sohn und Bruder, der Uffz.

Martin Hoffmann

Inhaber des E.K. II, am 20. August an den Folgen seiner am 1. August erlittenen schweren Verwundung im 30. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Auf einem Ehrenfriedhof in Pawlowa im Raume südwestlich Rschew fand er seine letzte Ruhestätte.
In tiefer Trauer
Behrend Hoffmann und Frau Johanne, geb. Rodut, Dr. med. **Hans Hoffmann**, Unterarzt in einem Kriegslazarett des Ostens, **Elfriede Hoffmann**
Die Gedächtnisfeier wird noch bekanntgegeben.

Gilsum, den 8. Oktober 1942. **Statt jeder besonderen Mitteilung.** Heute verschied sanft und ruhig, im festen Glauben an ihren Erlöser, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, heißgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Almine Swyter

in ihrem 42. Lebensjahre.
In stiller Trauer
Warner Swyter, Kinder und Kindeskinder.
Trauerandacht Montag, den 12. Oktober 1942, um 14.30 Uhr in Gilsum. Beerdigung um 16 Uhr in Bargebur.

Leer, Bingum und im Felde, den 8. Oktober 1942.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Wwe. des Zimmermanns Berend Snuis

Geeske Snuis
geb. Goßling

in ihrem 76. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Gerd Snuis, Jakob Snuis und Frau, geb. Freesemann, **Mimke Schöne und Frau**, geb. Snuis, **Bernhard Snuis u. Frau**, geb. Schmidt, **Georg Snuis**, z. Zt. im Osten, und alle Angehörigen.
Beerdigung Montag, den 12. Oktober 1942, um 3 Uhr, vom Sterbehause, Kampstraße 38, aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Emden-Hilmarsum, Oldenburg, den 9. Oktober 1942.
Das uns am 7. Oktober 1942 geschenkte Söhnchen Eilert Jan wurde uns wieder durch den Tod entrissen.
Tiefbetrübten Herzens
Jan Nücke und Frau Aafke, geb. Jumker, und Angehörige.

Danksagungen

Für die uns entgegengebrachte innige Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres guten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Unteroffizier Theodor Haken, sprechen wir allen unsern herzlichen Dank aus. **Anna Haken**, geb. Stelmann, **Familie Talko Haken, Familie Jan Sielmann**, Loga, den 8. Okt. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme für unseren lieben, unvergeßlichen Gefallenen spreche ich im Namen aller Angehörigen meinen herzlichen Dank aus. **Sara Wittmann**, Nadörst, 7. Okt. 1942.

Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines so sehr geliebten Mannes und treusorgenden Vaters meiner Kinder spreche ich meinen innigsten Dank aus. **Bernhardine Werth**, geb. Meinen, Kinder und Angehörige. Kamen/Westf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Gerhard Sluiter, erlitten haben, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. **Familie Tiemen Sluiter**, Emden, Wilgumerstraße 25.

Statt Karten. Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme an dem tiefen Schmerz, den wir durch den plötzlichen Tod meines innigstgeliebten Mannes, unseres kleinen Töchterchens liebevollen Vaters, unseres guten Sohnes, Schwiegersohnes und Bruders erlitten haben, sagen wir allen auf diesem Wege unsern Dank. **Elisabeth Sandhorst**, geb. Alder, und Tochter **Helene.** Emden, Fokko-Ukena-Straße 14.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Roelf Amelsberg sprechen wir auf diesem Wege allen unsern tiefempfundenen Dank aus. **Die Kinder** und Kindeskinder. Klinge, den 9. Oktober 1942.

Statt Karten. Allen, die uns bei dem schweren Verlust anläßlich des Todes unserer lieben Mutter ihre herzliche Teilnahme entgegenbrachten, sagen wir, besonders der Krankenschwester Martha für die jahrelange, aufopfernde Pflege, hierdurch unsern herzlichen Dank. **Geschwister** Harms und Angehörige. Extum, den 7. Oktober 1942.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres einzigen Kindes, unserer lieben, kleinen Wilma, sprechen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank aus. **Wilhelm Plettemeyer und Frau** Gerta, geb. Schön. Emden, Hansastraße 2, 9. Oktober 1942.

Aerztetafe

Wiederbeginn der Praxis am Mittwoch, **dem 14. Oktober 1942**, Neuer Markt 23a. Sprechstunden nur nachmittags von 3—5 Uhr, auch Mittwochs. Fernsprecher 3572. Dr. Hapke, Emden.

Verreist vom 10. bis 18. Oktober. Dr. Sperling, Kinderarzt, Emden.

Tierärztl. Sonntagsdienst am Sonntag, dem 11. Oktober, Dr. Rulffes, Leer.

Verloren

Große blaue Besuchstasche am Dienstag auf der Strecke Königsmoor bis Leer verloren. Nachricht erb. Wilma Tennhoff, Iheringsfehn II, Nr. 375 h, Kreis Aurich, Ostfr.

Wollene Kindermütze (Schiffchen) verloren. Abzugeben bei der OTZ., Emden.

2 Pferdedecken Dienstag verloren. Gegen Belohnung abzugeben. D. Wagenaar Wwe., Emden, Junkershof 3.

Gefunden

Geldbörse bei mir liegen geblieben. Abzuholen bei M. Richter, Leer, Adolf-Hitler-Straße **52.**

Emden, Horst-Wessel-Str. 78, den 8. Oktober 1942.
Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute in Bad Nauheim mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Kaufmann und Staatl. Lotterieeinnehmer Stadtrat

Adolf Davids

im 69. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Margarethe Davids, geb. Döbel.
Mit der Familie trauern
NSDAP., Ortsgruppe Herrentor, sowie **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma B. Davids.**
Beisetzung Dienstag, den 13. Oktober 1942, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Bolardusstraße aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, Philosophenweg 5 II, Canum, Duisburg, Ottersberg, Verden, den 7. Oktober 1942.
Statt besonderer Mitteilung. Heute verschied nach kurzer, heftiger Krankheit meine über alles geliebte Frau, unsere liebe, gute Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, meine liebe, treue Freundin

Helene Roß
geb. Piever

im 36. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Sieger Roß, z. Zt. im Felde, **R. Roß und Frau** als Schwiegereltern, **H. Piever u. Frau, J. Piever und Frau, Margarete Carls** sowie die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Mittwoch, den 14. Oktober 1942, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle an der Bolardusstraße aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten.
Mit der Familie trauert
die NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Bentinkshof.

Petkum, 8. Oktober 1942.
Statt jeder besonderen Mitteilung. Gestern abend entschlief nach einem arbeitsreichen Leben, nach mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Bauer

Hermann Rikus Weerda

in seinem 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau Anni Weerda, geb. Bonhuis, Theodor Holstein und Frau Else, geb. Weerda, Dr. Arnold Abts und Frau Käte, geb. Weerda, Albert Hermann Weerda, Breslau, z. Zt. im Felde, und Frau Johanne, geb. Smidt, und 7 Enkelkinder.
Beerdigung Montag, den 12. Oktober. Trauerfeier 3 Uhr in der Kirche zu Petkum.

Uphusen, den 8. Oktober 1942.
Heute morgen entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Kranführer

Eiko Bengen

in seinem fast vollendeten 67. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Jakob Bengen und Frau, Mathias Bengen und Frau sowie alle Angehörigen.
Beerdigung Montag, den 12. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Uphusen, Landstraße 76, aus.

Hinte, den 7. Oktober 1942.
Heute entschlief plötzlich und unerwartet im Marinelazarett zu Wangerooge unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter, Matrose

Fritz Jacobs

im 20. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Joh. Jacobs und Frau, geb. v. Dettum, **Tobias Jacobs u. Frau**, geb. Markmann, Uffz. **Ubbo Jacobs und Frau**, geb. Koch, H.-Z.-Aff. **Joh. Melles u. Frau**, geb. Jacobs, Masch.-Maat **Edzard Jacobs u. Frau**, geb. Meinen, Matr.-Gefreiter **Heinrich Jacobs und Frau**, geb. Kollozinski, **Diederich** und **Hans Jacobs.**
Beerdigung Montag, den 12. Oktober 1942, um 2.30 Uhr vom Trauerhause aus.

Groothusen, 9. Okt. 1942.
Nach langem Leiden verschied heute sanft und ruhig unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe

Anna Poppinga
geb. Janssen

im Alter von 62 Jahren.
In stiller Trauer
die Geschwister und nächsten Angehörigen.
Beerdigung am 13. Oktober 1942, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus.

Oldenburg, Neermoor, Emden, Braunschweig, Berlin u. Jemgum.
Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb am 8. Oktober 1942 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Antje Wurps
geb. Roelfs

in ihrem 79. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen
in tiefer Trauer
die Kinder.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 13. Oktober 1942, um 14.30 Uhr von dem van Lohschen Gasthofe in Jemgum aus.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 11. Oktober 1942.

Aurich: Luth. Kirche: 10 Uhr Wehrmachtgottesdienst. Marinepfarrer Hempel.

Leer: Reformierte Kirche: 10 Uhr Pastor Hamer, Abendmahl. Kinderkirche fällt aus. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde im lutherischen Konfirmandensaal.
Lutherkirche, auch für die Gemeinde der Christuskirche: 10 Uhr Pastor Trentepohl. 11.20 Uhr Kinderkirche. Donnerstag, 15. Oktober, 20 Uhr, Bibelstunde, Missionar Grätzsch-Berlin. Freitag, 16. Okt., 20 Uhr, Bibelstunde in Heisfelde, Landstraße 17.
Christuskirche: Siehe Lutherkirche.
Methodistenkirche, Straße der SA.: 10 und 18 Uhr Kirchendienst. 11.15 Uhr Sonntagsschule. Dienstag, 15.30 Uhr Bibelstunde.

Loga: Reformierte Kirche: 10 Uhr Pastor Metger. 11.20 Uhr Kinderkirche.
Luth. Kirche: 10 Uhr Pastor Hafner. 11.20 Uhr Kinderlehre für Konfirmanden.

Logabirum: 10 Uhr Visitation, Sup. Oberdieck. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. 14 Uhr Religionsprüfung.

Nortmoor: 14 Uhr Pastor Hafner.

Holtland: 14.30 Uhr Past. Klumker.

Firrel: 10 Uhr Prediger Engelmann. 14 Uhr Kinderkirche.

Esklum: 8.30 Uhr Pastor Hamer.

Driever: 10.30 Uhr Pastor Brouer.

Nüttermoor: 8.30 Uhr.

Ihrhove: 9 Uhr Kinderkirche. 10.15 Uhr Pastor Züchner. Mittwoch, 19 Uhr, Bibelstunde

Großwolde: 9 Uhr Pastor Züchner. 10.15 Uhr Kinderkirche.

Ihrenerfeld: 10 Uhr Kinderkirche. 14 Uhr: Pastor Züchner.

Heira

Ostfriesin, Mitte 30, mit kleinem Hörfehler durch Unfall, sonst gesund, möchte geb. Herrn zwecks Heirat kennenlernen. Schr. Angeb. unter L 1212 an die OTZ., Leer.

Einheirat in gutes Unternehmen bietet gut aussehende, gebildete 20erin einem vorwärtsstrebenden Kaufmann, Ingenieur oder Architekten. Näh. u. E 258 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Hannover 14, Schließfach 20.

Wünschen Sie Neigungsehe mit oder ohne Vermögen? Wir senden unverbindlich, diskret, bei Einsendung von 1 RM als Arbeitsprobe zahlreiche Vorschläge und ca 100 Bilder oder ca 250 Bilder gegen 2 RM 8 Tage zur Ansicht. Eos-Briefbund, Bremen, Postfach 791.

Fräulein, 48 J., vermögend, mit schönem kl. Eigentum, sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn edlen Charakters, passenden Alters, mit kl. Pension oder Rente, zwecks Heirat kennenzulernen. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Schr. Angebote, mögl. mit Bild, unter E 551 an die OTZ., Emden.

Landwirt, 40 J., mit kl. Landwirtschaft, wünscht Bekanntschaft mit Mädchen oder Witwe, zwecks spät. Heirat. Schriftl. Angebote unter L 1208 an die OTZ., Leer.

Junger Mann, 31 Jahre, wünscht auf diesem Wege ein Mädel zu späterer Heirat kennenzulernen. Schr. Angebote unter L 1206 an die OTZ., Leer.

Angestellter (Umgegend v. Bremen), 31 Jahre, 1,74 groß, dunkelblond, gesund, evgl., möchte Briefwechsel mit schlichtem, gesundem Mädel von etwa 21—26 Jahren zwecks späterer Heirat bei gegenseitigem Gefallen. Erbitte Bildzuschriften (Bild wird zurückgesandt) unter A 274 an die OTZ., Aurich.

Partei und Gliederungen

„Das Jahr der gesunden Lebensführung". Am Sonntag, dem 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr, spricht bei Gastwirt Onnen in Wittmund, am Markt, die Mütterschulleiterin über das Thema: „Wir können die Kinder nach unserm Sinn nicht formen, so wie Gott sie gab, müssen wir sie haben und lieben!" An diesem Vortrag haben alle Ortsfrauenschaftsleiterinnen, alle Jugendgruppenführerinnen und alle Mitglieder der Jugendgruppen des Kreises Wittmund teilzunehmen. Kreisfrauenschaftsleitung Wittmund.

NS.-Reichskriegerbund, Kriegerkameradschaft Emden-Borssum. Am Sonntag, dem 11. Oktober 1942, nachmittags 4 Uhr, Monatsappell bei Kindel. Der Kameradschaftsführer.

Kriegs-WHW. 1942/43, Ortsgruppe **Aurich-Kirchdorf.** Ausgabe der Wertscheine für die Betreuten am 12. Oktober 1942, nachmittags von 3—6 Uhr in der Geschäftsstelle. Der Ortsbeauftragte.

Veranstaltungen

Orgelkonzert in der Ludgerikirche Norden, Dienstag, den 13. Oktober 1942 19.15 Uhr. Orgel: Erich Knorr, Organist an St. Blasii, Nordhausen a. H. unter Mitwirkung von Ingeborg Nolting, Osnabrück (Alt). Eintritt 1.— RM.

Norder Kunstgemeinde. 3. Veranstaltung Mittwoch, den 14. Oktober, um 19.30 Uhr im „Deutschen Haus". „Tausend Takte Tanz". Ein heiteres Spiel durch die Jahrhunderte von Lysa und Carlo Kayser-Corsy. Die Plätze bitte bis 19.20 Uhr einnehmen. Bis zur Pause bleiben die Saaltüren geschlossen. Ausverkauft.

Landesbibliothek Oldenburg

Tapfere Söhne unserer Heimat

otz. Folgende Söhne unserer Heimat wurden mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Obergefreiter Gerhard Saathoff, Sandhorst; Gefreiter August Schleper, Emden; Matrosenobergefreiter Ernst Baumann, Stikelkamperfehn; Gefreiter Christian Pommer, Oberjum; Unteroffizier Karl van der Huix, Leerz Gefreiter Otto Bunses, Logabirum.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Am 12. Oktober vollendet Schuhmachermeister A. Schaber in Stickhausen sein 89. Lebensjahr in verhältnismäßig guter Rüstigkeit. Durch den langjährigen Vertrieb von Kalendern ist der alte Meister auch in der Umgegend überall bekannt.

Die Witwe des verstorbenen Drechslermeisters Rikus Carstens, Johanna, geborene Reuß, wohnhaft Aurich, Friedhofsgang 6, feiert am Sonntag ihren 86. Geburtstag. Die betagte Ostfriesin erfreut sich einer guten Gesundheit und geistigen Regsamkeit. Frau Carstens ist Inhaberin des Goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Im Weltkriege standen sieben Söhne an der Front, und eine Tochter stellte sich dem Vaterlande als Krankenschwester zur Verfügung. Sechzehn Enkel sind im jetzigen Schicksalskampf zu den Fahnen gerufen.

82 Jahre alt wird am Sonntag Witwe Grietje Memenga, geborene Geerdsen, in Pilsum. Die in Middelstewehr geborene Greisin ist noch sehr rüstig und erledigt noch alle Haus- und Gartenarbeiten.

Zum Opfersonntag am 11. Oktober

Kapitänleutnant G. versenkte mit schwerbeschädigtem U-Boot 34 500 BRT. feindlichen Schiffsraum. — Gefreiter R. vernichtete trotz eigener Verwundung und Ausfall der übrigen Geschützbedienung allein sechs feindliche Panzer. — Durch umsichtigen Einsatz löschte Werkmeister Sch. im Hagel feindlicher Brandbomben bei einem nächtlichen Luftangriff im Entstehen begriffene Brände in Werksanlagen und rettete so einen lebenswichtigen Betrieb vor der Zerstörung; dabei wurde der 65jährige selbst schwer verwundet.

Solche und ähnliche Meldungen füllen die Zeitungsspalten und bringen uns zum Bewußtsein, daß es kein persönliches Versagen geben darf, wenn die Stunde unseren Einsatz fordert.

Auch die Heimat in ihrer behüteten und umfriedeten Welt hat ihre Stunden des Einsatzes. Sie fordern von uns nicht, „das Leben in die Schanze zu schlagen", sondern nur den Gedanken daran, daß unsere Soldaten es unabläßig tun, und die selbstverständliche Schlußfolgerung, die unser Anstands- und Gerechtigkeitsgefühl aus diesem Bewußtsein zieht. Wer wollte da versagen?

Emden

otz. **Ehrung eines Forschers.** Heimat- und Sippenforscher Georg Janssen, Sillenstede, der letzthin sein fünfundsechzigstes Lebensjahr vollendet hat, ist vom Vorsitzenden der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zum außerordentlichen Mitglied ernannt worden. In dem Glückwunschschreiben ist vor allem das Verdienst des jeverländischen Forschers hervorgehoben worden, das Gefühl friesischer Stammesverbundenheit tatkräftig gestärkt zu haben.

otz. **Platzkonzert am Schwanenteich.** Am morgigen Sonntag findet um 11 Uhr wiederum ein Platzkonzert unserer beliebten Standortkapelle in den Anlagen des Schwanenteiches statt.

otz. **Arbeitsbesprechung der DAF. am Sonntag.** Im Sitzungssaale des Parteihauses findet am Sonntagmorgen um 11 Uhr eine wichtige Arbeitsbesprechung mit dem Gaujugendwalter Meyer-Kohlhoff und der Gaujugendreferentin Stickel statt. Hieran haben die Betriebsjugendwalter und -walterinnen teilzunehmen oder Ersatz zu stellen.

otz. **Wegen Lebensmitteldiebstahls bestraft.** Sechs Arbeiter aus Emden und Umgegend hatten sich wegen Diebstahls vor dem Strafrichter zu verantworten. Bei den Angeklagten, die zwei Dampfer mit Wehrmachtgut zu beladen hatten, fand man bei einer Prüfung durch die Wasserschutzpolizei kleinere Mengen zum Teil in Tüten und Dosen verpackte Lebensmittel vor. Die Angeklagten erklärten in der Hauptverhandlung, die Lebensmittel, die bei der Verladung vorbeigefallen seien, deswegen an sich genommen zu haben, um sie vor einem Verderb zu schützen. Die Darstellung der Angeklagten fand jedoch keinen Glauben. Das Gericht verurteilte fünf der Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 25 Reichsmark anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von fünf Tagen, während in einem Falle auf Freispruch erkannt wurde.

otz. **Schlepper „Helgoland" gehoben und geborgen.** Die Hebungsarbeiten des in der Ems im Eisbrechdienst gesunkenen Schleppers „Helgoland" wurden erfolgreich abgeschlossen. Das Fahrzeug wurde gehoben und im Hafen geborgen.

otz. **Blühender Apfelbaum.** Im Garten des Ortsgruppenleiters Looden in Greetsiel kann man einen Apfelbaum, nachdem die erste Ernte kaum beendet ist, in voller Blüte sehen.

Lichtspiele: „Vorbestraft"

otz. Ein spannender Kriminal-Bildstreifen der Deutsch-Italienischen Film-Union, dessen packende Handlung zunächst den Leidensweg einer jungen kaufmännischen Angestellten von ihrer Entlassung aus dem Gefängnis bis zu einem Selbstmordversuch schildert, dann in die bunte Zirkuswelt führt, wo sie als Partnerin eines jungen Artisten zu Ruhm und Glück gelangt. Aus tiefer Zuneigung zueinander hatten diese beiden jungen Menschen den Bund fürs Leben geschlossen. Jedoch sollte ihr Glück noch einen Riß erleiden durch das Wiederauftauchen eines alten Intriganten. Schließlich wendet sich aber doch das Verhängnis zum Guten, als das Dunkel der Vergangenheit gelüftet wird. Eine packende Angelegenheit, die den Besucher in Bann schlägt.

Laura Solari verleiht in der Hauptrolle dem Mädchen Anna den schlichten Liebreiz ihres Wesens und ihrer Erscheinung. Fosco Giachetti ist ihr als junger Artist ein ausgezeichneter Partner. Otello Fosso als gemeiner Intrigant und Bella Starace Sainati als Zirkusmutter vervollständigen die Liste der ausgezeichneten Darsteller. Alessandro Cicognini zeichnet für eine ansprechende Rahmenmusik.

Heinrich Lehse.

Aurich

otz. **Versammlung der Gastwirte.** Gestern nachmittag traten die Gastwirte des Kreises Aurich im Hotel „Deutsches Haus" zu einer Pflichtversammlung zusammen. Kreisgruppenleiter Karl Günther gab eine Reihe von Anordnungen bekannt, die in letzter Zeit ergangen sind und die das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe besonders angehen. Er empfahl weiter dringend, die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes genau zu beachten, die den Aufenthalt von Jugendlichen in Gaststätten ohne Begleitung der Erziehungsberechtigten verbieten oder stark einschränken. Weiter erinnerte er noch einmal an die Anordnungen über die Bierpreissenkung und die Senkung der Preise im Beherbergungsgewerbe, und ermahnte die Mitglieder zur Einhaltung der fleischlosen Tage und der Feldküchengerichte in ihren Betrieben. Für die Gaststätten des Landbezirkes wird in den nächsten Tagen eine Zuckerzuteilung erfolgen. Herr Köhler von der Preisüberwachung der Kreisbehörde gab noch einmal eine kurze Uebersicht über alle das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe betreffenden gegenwärtig gültigen Preisvorschriften. Zum Schluß wies der Kreisgruppenleiter auf die den Gastwirten in der Kriegszeit gestellten besonderen Aufgaben hin und stellte heraus, daß diese Aufgaben auch gemeistert würden, um so zum Endsiege beizutragen. Mit dem Führergruß wurde die Versammlung geschlossen.

otz. **Führerlehrgang der Freiwilligen Feuerwehren.** Der Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehren, Fr. Christmann, hatte einen Teil der Wehrführer und sämtliche Unterkreisführer zu einem Lehrgang nach Aurich beordert. Der Lehrgangsleiter, Hauptzugführer Johann Schmidt, führte mit verschiedenen Gruppen schulmäßige Uebungen durch, wobei er ganz besonderen Wert darauf legte, jeden einzelnen Mann zu unterrichten und zu schulen. Nachdem er nochmals auf die Notwendigkeit und die Durchführung der Uebungen innerhalb der Wehren des Kreises hingewiesen hatte, sprach Kreisführer Fr. Christmann über die Stellung und Aufgaben der Unterkreisführer. Am Anschluß wurden verschiedene Anordnungen bekanntgegeben. Ein weiterer Lehrgang findet in aller Kürze statt.

otz. **Nähen in der Mütterschule fällt aus.** Da die Leiterin des Nähunterrichts in der Mütterschule, Fräulein Geerdts, erkrankt ist, muß der Unterricht vorläufig ausfallen.

otz. **Handel auf dem Schweinemarkt mäßig.** Auf dem gestern abgehaltenen Schweinemarkt waren 46 Tiere zum Verkauf angeboten. Bei mäßigem Handel kosteten Läuferschweine 30 bis 50 Reichsmark, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 18 bis 21 Reichsmark. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt.

otz. **Kreisleiter Horstmann spricht in Upstalsboom.** In einer öffentlichen Kundgebung der Ortsgruppe Westerende wird am Sonntag um 19,30 Uhr in Upstalsboom der Kreisleiter von Emden, Horstmann, sprechen. Zu dieser Veranstaltung sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Norden

otz. **Organist Gottfried Gallert gefallen.** Der ehemalige Organist an der St.-Ludgeri-Kirche Gottfried Gallert ist an der Ostfront gefallen. Gallert war ein ausgezeichneter Orgelspieler und darüber hinaus ein Musiker von überdurchschnittlichem Horizont. Er wurde 1936 als Organist an die St.-Nikolai-Kirche in Flensburg berufen. Dort leitete er den Nikolai- und Kantatenchor, mit dem er die großen Chorwerke Bachs mit stärkstem Erfolg aufführte und damit die Blicke der Musikwelt auf sich lenkte. Nach dreijähriger soldatischer Pflichterfüllung hat das unerbittliche Kriegsgeschehen dem Schaffen dieses vielversprechenden Künstlers ein frühzeitiges Ziel gesetzt.

otz. **Eckardt-Quartett in Norden.** Auf Einladung der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk besuchte das bekannte Eckardt-Quartett gestern auch unsere Stadt, um all den Männern und Frauen, die sich im Dienste der Bewegung durch nimmermüden Einsatz, besonders während der Kriegszeit, verdient machten, eine besondere Freude zu bereiten. Zum Vortrag kamen (wir berichteten bereits über gleichartige Veranstaltungen in Ostfriesland) ausgewählte Werke der größten und bekanntesten deutschen Tonschöpfer. Die in der Aula der Ulrichschule versammelten Zuhörer und Zuhörerinnen folgten den Darbietungen mit gespannter Aufmerksamkeit und werden von dem seltenen Genuß sicher noch lange zehren.

otz. **Glück beim Glücksmann.** Von mehreren Schulkindern, die beim braunen Glücksmann auf der Straße Lose kauften, gewann ein Kind 50 Reichsmark.

otz. **Beestmarkt in Norden.** Für den in der Zeit vom 18. bis 19. Oktober 1942 in Norden stattfindenden Beestmarkt sind bereits die ersten „Künstlerwagen" aufgefahren. Zu ihrer größten Freude wird unsere Jugend auch diesmal einige altbekannte Fahrgeschäfte, auch Verkaufsbuden und dergleichen auf dem Marktplatz vorfinden. Als Beestmarktsspiel führt die Niederdeutsche Bühne das bekannte Stück „För de Katt" von August Hinrichs auf.

Trotz großer Luftgefahr gesteigerte Spendenergebnisse!

Im Nordseegau 20 Millionen Reichsmark gesammelt — Das neue Kriegswinterhilfswerk in Osnabrück eröffnet

Rechenschaftsbericht in Anwesenheit des Gauleiters Paul Wegener erstattet

ff. Das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 wurde am Sonnabend im Osnabrücker Stadttheater durch Gauleiter Paul Wegener für den Gau Weser-Ems feierlich eröffnet. Im Rahmen dieser Eröffnung erstattete der Gaubeauftragte für das Winterhilfswerk, Gauamtsleiter Denker, den Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes 1941/42.

Nachdem in der vergangenen Woche auf der großen Kundgebung im Sportpalast von Reichsminister Dr. Goebbels das gewaltige Reichsergebnis des letzten Kriegs-Winterhilfswerkes verkündet wurde, wird es den Gau Weser-Ems besonders interessieren, welches Ergebnis von der Bevölkerung des Nordseegaues aufgebracht worden ist und welche Verwendung die Gelder gefunden haben. Das Ergebnis unseres Gaues kann sich sehen lassen und auch die Bevölkerung des Nordseegaues mit berechtigtem Stolz erfüllen.

Als der Führer das deutsche Volk im Jahre 1933 zum ersten WHW. aufrief, opferte die Bevölkerung des Gaues Weser-Ems in diesem ersten WHW. des deutschen Volkes 5,8 Millionen Reichsmark. Das folgende WHW. ergab dieselbe Summe. Von da ab erlebten wir eine ständige Steigerung: 1935/36: 6,9; 1936/37: 7,6; 1937/38: 7,6; 1938/39: 11,9 Millionen Reichsmark. Das erste Kriegswinterhilfswerk mußte unter ganz besonders erschwerten Umständen durchgeführt werden, denn mit Ausbruch des Krieges fielen die gesamten bisher gemachten Sachspenden in Fortfall. Wir standen also in diesem ersten Kriegs-WHW. 1939/40 vor einer vollständig neuen Situation. Es war für uns selbstverständlich, mindestens dasselbe Ergebnis wie im vorigen WHW. zu erzielen. Nach Abschluß dieses ersten Kriegs-WHW. konnten wir trotz dieser erschwerten Umstände als Endergebnis 13,2 Millionen Reichsmark melden.

Das zweite Kriegs-WHW. erbrachte im Gau Weser-Ems den Betrag von 17,6 Millionen Reichsmark, und nun ist das Ergebnis des Jahres 1941/42, das Ergebnis des dritten Kriegs-WHW. 20,2 Millionen Reichsmark. Das bedeutet wiederum 2,6 Millionen Reichsmark mehr als im zweiten Kriegs-WHW. Wenn man zu dieser Summe von 20,2 Millionen Reichsmark das Ergebnis der Sammlungen für das Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes mit 5,2 Millionen Reichsmark und die Mitgliederbeiträge zur NSV. mit 3 Millionen Reichsmark hinzurechnet, so hat die Bevölkerung des Gaues Weser-Ems im vergangenen Jahre rund 28,4 Millionen Reichsmark aufgebracht. Das bedeutet, daß jeder Einwohner, ob Greis oder Säugling, 16,70 Reichsmark geopfert hat, oder auf die Haushaltungen des Gaues umgerechnet 60 Reichsmark. Der Gau Weser-Ems hat also mit seinen 1,7 Millionen Einwohnern in den neun WHW. 96,4 Millionen Reichsmark aufgebracht. Zusammen mit den Spenden für das DRK. und den Mitgliederbeiträgen zur NSV. hat der Gau Weser-Ems von 1933 bis 1942 127,2 Millionen Reichsmark an Spenden aufgebracht, eine Summe, die eine ungeheure Opfer- und Gemeinschaftsleistung darstellt. Um einen Vergleich zu ziehen: Der Haushalt des gesamten Landes Oldenburg beträgt je Jahr 34 Millionen Reichsmark.

Erwähnenswert ist, daß gerade die durch Luftangriffe stark gefährdeten Städte wie Wilhelmshaven, Bremen, Emden, Osnabrück im letzten Kriegs-WHW. acht Millionen Reichsmark aufgebracht haben. Das bedeutet ein wesentliches Mehr als in den WHW. der vergangenen Jahre. Dies ist wohl das beste Zeichen dafür, daß gerade die luftgefährdeten Städte in einer festen Geschlossenheit zum Führer und in einem ungeheuren Glauben an den Endsieg stehen.

Es taucht in der Bevölkerung immer wieder die Frage auf, was geschieht mit diesen gesammelten Geldern? Die tollsten Gerüchte gehen darüber herum. Die einen sagen, damit wird unsere Wehrmacht finanziert, die anderen bauen von diesen Geldern Kriegsschiffe und U-Boote. All diese Aeußerungen sind nichts anderes als Gerüchte. Ich kann hier verantwortlich versichern, daß all diese vom deutschen Volk aufgebrachten Gelder ausschließlich sozialen Zwecken zugeführt werden.

Im Gau Weser-Ems wurden die Gelder insbesondere für das Hilfswerk „Mutter und Kind" angelegt und verausgabt. Dieses große Hilfswerk betreut unsere Mütter und Kinder in umfassender Weise. So wurden als Ausgangspunkt einer umfassenden sozialen Betreuung im Laufe der Jahre im Gau Weser-Ems 1046 Hilfsstellen und 23 Mütterbetreuungsstellen für „Mutter und Kind" eingerichtet. Im letzten Jahre besuchten diese Hilfsstellen 290 000 Besucher. Unter diesen Besucherinnen waren 22 000 werdende Mütter, die eine ständige Betreuung durch die NSV. erfahren. 39 Volkspflegerinnen, 1046 Hilfsstellenleiterinnen und 230 NSV.-Schwestern stehen in diesen Hilfsstellen zur Verfügung.

In der gesamten volkspflegerischen Arbeit der NSV. spielt die Schwester des NS.-Reichsbundes Deutscher Schwestern eine wichtige Rolle. Zu den Gemeinde- und Säuglingsschwestern kommen fünfzig Schwestern, die in geschlossenen NSV.-Einrichtungen arbeiten. In den vierzehn öffentlichen Krankenanstalten des Gaues sind 430 Vollschwestern tätig, wozu noch die Zahl der 160 Schwesternschülerinnen unseres Gaues hinzuzuzählen ist. Mit den 230 dem Verband angeschlossenen freiberuflich beschäftigten Schwestern zählt demnach unser Gau Weser-Ems insgesamt 1100 Schwestern und Schwesternschülerinnen.

Ueber 2000 Kräfte, vorwiegend ehrenamtliche, sind in der NSV.-Jugendhilfe tätig. Durch ihre Arbeit konnten im Berichtsjahr 31 500 Minderjährige betreut werden. Zu den von der Jugendhilfe angewandten sozial-erzieherischen Maßnahmen gehören unter anderem das Vormundschaftswesen, die Pflegestellenvermittlung und Beaufsichtigung, Jugendgerichtshilfe, Schutzaufsicht und Gefährdetenhilfe. Der Gau besitzt 33 Erziehungsberatungsstellen, in denen während des vergangenen Jahres über 1200 Besuchern mit Rat und Tat geholfen wurde. Kinder, die durch die Umgebung gefährdet erscheinen, werden in NSV.-Jugendheimstätten oder in Pflegestellen eingewiesen.

Im Rahmen des Tuberkulose-Hilfswerkes der NSV. konnten im Gau Weser-Ems im vergangenen Jahre rund 200 Heilverfahren eingeleitet werden. Von der allgemeinen Heilverschickung wurden rund 300 Volksgenossen erfaßt.

Das Ernährungshilfwerk des Gaues Weser-Ems hat in diesem Jahre 6000 Schweine aufgestallt. In den fünf Jahren seines Bestehens hat das WHWW. im Gau Weser-Ems insgesamt 3 300 000 Kilogramm Fleisch erzeugt.

Seit Dezember 1941 hat die NSV. eine Aufgabe übernommen, die dem gesamten Volk eine Herzensangelegenheit ist: die Verwundetenbetreuung. In Form von Zigaretten, Obst und Gebäck und auch in ideeller Betreuung wie durch Theater- und Kinobesuchen, Sonderveranstaltungen, Bücher und Zeitschriften, kamen den Verwundeten im Gau Weser-Ems 345 000 Reichsmark zugute, die von der NSV. zur Verfügung gestellt und von der NSKOV. und anderen Organisationen verteilt wurden.

Auch die Kriegerfrauen und sonstigen Angehörigen von gefallenen und eingezogenen Soldaten werden durch die NSV. betreut. An Zuwendungen, die besonders bei Geburten gezahlt wurden, und Reisekosten für Angehörige von Verwundeten zum Besuch im Lazarett sind aus diesem Fonds im Gau Weser-Ems seit dem Jahre 1940 rund 220 000 Reichsmark verausgabt worden.

Das Kindertagesstättenwesen hat im Kriege eine besondere Bedeutung gewonnen. Der Nordseegau besitzt 386 Kindertagesstätten, in denen insgesamt täglich rund 15 000 Kinder aufgenommen werden. Rund 1100 Kindergärtnerinnen, Laien- und Hilfskräfte sind zur Pflege der Kinder darin tätig. In diesen Kindergärten wurden täglich 3090 Kinder mit Mittagessen und 13 000 Kinder mit Obst, Milch usw. verpflegt. Außerdem stehen im Gau noch 11 Kindererholungsheime, zwei Kleinkindererholungsheime, zwei Jugenderholungsheime, also insgesamt 15 Heime zur Verfügung, in denen 4521 Kinder und Jugendliche Aufnahme fanden. Die Kinderlandverschickung wurde im vergangenen Jahre zugunsten der erweiterten Kinderlandverschickung stark eingeschränkt. Es fuhren 1940 nur 265 Kinder in den Gau Ost-Hannover. In diesem Jahre dagegen wurden 3000 Kinder im eigenen Gau, 1000 nach Dänemark und 600 nach Magdeburg-Anhalt verschickt.

Die erweiterte Kinderlandverschickung hatte in unserem Gau im letzten Jahre gewaltige Leistungen zu verzeichnen. Viele Zehntausende von Müttern, Kleinkindern, Drei- bis Zehnjährigen und Zehn- bis Vierzehnjährigen wurden in die Gaue Sachsen, Kurhessen, Hessen-Nassau, Franken, Baden, Thüringen, Salzburg und Kärnten verschickt.

Im Rahmen der Verschickungen aus den luftgefährdeten Städten mußten im besonderen Maße die werdenden Mütter betreut werden. Die Einrichtung von Kriegsentbindungsheimen in ruhigen abgelegenen Orten wurde zu einer dringenden Notwendigkeit. Heute hat Weser-Ems zwanzig Kriegsentbindungsheime mit 600 Plätzen. Insgesamt dürften bisher rund 1000 Kinder in diesen Heimen das Licht der Welt erblickt haben.

Nur durch die immer bereite Organisation, der heute 362 000 Mitglieder im Gau Weser-Ems angehören, von denen 18 500 als ehrenamtliche Helfer tätig sind, konnten die Erfolge errungen werden!

An einem solchen Tage, an dem wir auf die Leistungen eines ganzen Jahres zurückblicken, gilt diesen ehrenamtlichen, unermüdlichen Helfern unser besonderer Dank. Nur weil sie in der Stille, ungenannt, immer wieder ihre Pflicht erfüllen, einfach weil sie den Befehl des Führers dazu in sich tragen, kann dieses große Gemeinschaftswerk überhaupt bestehen.

Es wird verdunkelt von 18,45 Uhr bis 7,00 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Wittmund

Ein Pole als Erpresser zum Tode verurteilt

otz. Vom Amtsgericht in Hannover wurde der 28 Jahre alte polnische Arbeiter Michael Bilski aus Etzel bei Wittmund wegen räuberischer Erpressung zum Tode und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Der Angeklagte arbeitete in Etzel bei einem Bauern, während seine 25jährige Frau bei einem anderen Bauern des Ortes beschäftigt wurde. Unter dem Vorwand, daß dieser Bauer mit seiner Frau ein ehebrecherisches Verhältnis unterhalte, baute der Angeklagte einen verbrecherischen Plan auf. Er zwang seine Frau durch entsetzliche Martern zu dem Eingeständnis, daß sie ein Verhältnis mit dem Arbeitgeber habe. Unter Drohungen mit Totschlag und dem Hinweis auf das angebliche Verhältnis zwang er den Bauern, ihm 2000 Mark zu zahlen. In der Begründung des Urteils wurde ausgesprochen, daß ein Pole, der in Deutschland Arbeit gefunden, und sich der räuberischen Erpressung an einem deutschen Bauern schuldig mache, die Todesstrafe verdiene. Er habe seine Frau auch in unmenschlicher Weise mißhandelt, und zwar nach Methoden der früheren polnischen Polizei.

otz. **„Für Freiheit, Recht und Brot!"** Unter diesem Geleitwort spricht Gauredner Walter Schnitker aus Wilhelmshaven am 11. Oktober um 19,30 Uhr in Fulkum im Saale von Poppen.

Niederdeutsche Umschau

otz. **Das eigene Kind dem Hungertod preisgegeben.** Einem Familiendrama in Hannover ist ein fünfjähriges Kind zum Opfer gefallen. Das Hannoversche Gericht wird sich mit diesem Mordfall in nächster Zeit zu befassen haben, mit dem Mord einer 28jährigen Frau, Mutter von mehreren Kindern, an ihrem eigenen Blute. Die Mutter und deren Ehemann — beide sind inzwischen in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden — wohnten mit ihren Kindern, die zum Teil aus der ersten geschiedenen Ehe der Frau stammen, in der Altstadt. Im Laufe der Zeit war der noch nicht fünf Jahre alte Bruno mehrfach auf Betreiben der Nachbarn durch eine behördliche Stelle in ein Kinderheim, einmal auch in ein Krankenhaus eingewiesen worden, da der Junge sichtlich schlecht von seinen Eltern behandelt und ernährt wurde. Der Stiefvater, der heute vorgibt, von den späteren Vorgängen nichts zu wissen, holte den Jungen wieder zurück. Im Spätherbst 1941 sollte das Kind nach wiederholten Beschwerden der Nachbarn erneut in eine Anstalt gebracht werden. Jetzt tauchte in der unmenschlichen Mutter der Plan zum Mord auf, den sie wohl überlegt und mit einer Roheit und Gefühlskälte ohnegleichen ausführte. Sie sperrte das Kind in einen engen, ungeheizten Raum und ließ es dort allmählich verhungern. Nach etwa drei bis vier Wochen fand sie den Jungen morgens verhungert tot auf dem Strohsack auf. Die Mutter steckte die Leiche dann in einen Sack und versteckte sie unter einem Möbelstück. Erst kürzlich, nach etwa dreiviertel Jahren, konnte die Leiche aufgefunden werden. Bei den Nachbarn und in ihrer sonstigen Umgebung hatte die Mutter angegeben, sie habe das Kind an einen sicheren Ort gebracht, wo es ihm gut gehe.

otz. **Dreijähriger tagelang im Harz verirrt.** Das waren für die Bevölkerung Harzgerodes am Unterharz fünf Tage und fünf Nächte voll Aufregung und Sorge, besonders aber für die Familie, deren dreijähriges Töchterchen vermißt wurde. Das Kind hatte sich am späten Nachmittag unbemerkt von zu Hause entfernt, um den im Walde Haselnüsse sammelnden Großvater zu suchen. Ununterbrochen fortgesetzte Nachforschungen, an denen sich die ganze Bevölkerung des Ortes und der Umgebung beteiligte, blieben tagelang erfolglos. Nach fünf bangen Tagen und Nächten endlich wurde das Kind gefunden. Zwischen Dankerode und Königerode saß es erschöpft am Waldrande.

otz. **Das ist wirklich „Ackersegen"!** Ein Bauer in Suterode in Südhannover erntete eine Kartoffel von über zweieinhalb Pfund, die ihrem Namen wirklich Ehre macht. Sie gehört der Familie „Ackersegen" an, einer Zucht, die bereits seit fünfzehn Jahren auf dem Hof angebaut wird und auch in diesem Jahr wieder eine ausgezeichnete Ernte brachte.

Fünfzehn Fußball-Nationale um Herberger

Uebungsspiel gegen die Stuttgarter Kickers / Vier Meisterschaftskämpfe in der Gauklasse Weser-Ems

O Zur Vorbereitung der deutschen Fußballmannschaft auf den kommenden Länderkampf gegen die Schweiz am 18. Oktober in Bern sind zur Zeit 15 Nationalspieler um Reichstrainer Josef Herberger in Ludwigsburg bei Stuttgart versammelt. Folgende Spieler wurden nach Württemberg berufen: Tor: Jahn (Berliner SV. 92) und Deyhle (Stuttgarter Kickers), Janes (Hamburger SV.), Miller (LSV. Berlin), Kolb (Eintracht Frankfurt), Rohde (Eimsbüttel), Sing (Stuttgarter Kickers), Kupfer (Schweinfurt 05), Voigtmann (SC. Planitz), Lehner (Blau-Weiß Berlin), Adamkiewicz (Hamburger SV.), Krückeberg (1860 München), Walter (1. FC. Kaiserslautern), Willimowski (1860 München), Klingler (Karlsruhe-Daxlanden).

Für das Uebungsspiel am Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn gegen die Stuttgarter Kickers wird der Reichstrainer folgende Elf einsetzen: Jahn; Janes, Miller; Kupfer, Rohde, Voigtmann; Lehner, Walter, Krückeberg, Willimowski, Klingler. Sing wird in der ersten Halbzeit in den Reihen seiner Vereinskameraden spielen und dann wahrscheinlich nach der Pause den Platz mit Voigtmann tauschen.

Viermal um die Punkte

Am Sonntag nimmt auch Werder wieder an den Fußball-Punktkämpfen des Gaues Weser-Ems teil. Die Bremer Sportfreunde werden in der Bremer Kampfbahn alle Anstrengungen machen, um gegen Werder günstig abzuschneiden. Da Werder aber mit einer sehr guten Elf diesen Kampf bestreiten wird, dürften die Sportfreunde nicht allzuviel zu bestellen haben. In Osnabrück kommt es zu einem Lokaltreffen zwischen Schinkel 04 und Osnabrück 97. Schon von jeher lieferten sich beide Mannschaften einen harten und einsatzfreudigen Kampf, und so wird es auch an diesem Sonntag werden. Sollten die 97er auf ihre Gastspieler zurückgreifen können, müßten sie es gegen 04 schaffen. Der VfL. Osnabrück wird mit dem Tabellenletzten ASV. Blumenthal schnell fertig werden. Die Blumenthaler haben sehr unter Mannschaftsschwierigkeiten zu leiden, so daß sie beide Punkte in Osnabrück lassen müßten. Wilhelmshaven 05 empfängt in der Kriegsmarinestadt Bremerhaven 93. Die Roten Teufel sind in der letzten Zeit in einer steigenden Form begriffen und werden auch den Bremerhavenern keine Siegesaussichten lassen. Barufka wird schon dafür sorgen, daß Tore geschossen werden. Auf dem Platz am Wasserturm wird der Bremer Sportverein gegen den VfB. Oldenburg Gelegenheit haben, ein weiteres Punktepaar einzuheimsen. Die Oldenburger sind noch zu unerfahren, um in der Gauklasse mit Erfolg bestehen zu können.

Frauenhandballer wieder im Punktkampfe

otz. Die Punktkämpfe der Frauenhandballer nehmen am Sonntag mit drei Begegnungen ihren Fortgang. Der Emder Turnverein muß die Reise nach Oldenburg antreten, um dort gegen den spielstarken Turnerbund, den vorjährigen Bezirksmeister, zu spielen. Die Emderinnen stehen hierbei vor einer schweren Aufgabe, die jedoch trotzdem nicht unlösbar ist, wenn die vorgesehene starke Elf zur Stelle ist. Der Beginn ist 15.15 Uhr. VfL. Germania Leer ist diesmal Platzverein und empfängt den VfL. Oldenburg, der erst geschlagen sein will. Mit der Mannschaft: de Vries; Kaltwasser, Lindemann; Groeneveld, Helbig, Hinrichs; Behrens, Adams, Houtrouw, K. Müller und Seitz ist eine Vertretung vorgesehen, die dem Gegner einen spannenden Kampf, der um 15 Uhr beginnt, liefern sollte. — Das dritte Treffen steigt in Bad Zwischenahn, wo sich der Vareler Turnerbund dem dortigen VfL. stellen muß. Der Ausgang ist als völlig offen zu bezeichnen.

Abschließend geben wir noch die Ergebnisse der bisher ausgetragenen Frauen-Handballspiele wieder: Emder Turnverein — Germania Leer 7:1, Oldenburger Turnerbund — Vareler Turnerbund 12:1, VfL. Oldenburg — VfL. Zwischenahn 6:0.

Emder Marine-Handballer in Norderney

otz. Die Handballelf des Marine-Standortes Emden fährt nach Norderney, um dort gegen den Nordseemeister ein Freundschaftsspiel auszutragen.

Plattes und Necla in der Gaumannschaft

otz. Die beiden Emder Marineboxer Plattes und Necla starten am Sonntag in der Gaumannschaft in Düsseldorf.

VfB. Stern Emden — VfL. Germania Leer

otz. Auf dem SA.-Sportplatze in Emden stehen der VfB. Stern und der VfL. Germania Leer sich in einem Fußball-Freundschaftsspiel um 15 Uhr gegenüber. Beide Mannschaften treten in spielstarker Aufstellung an und dürften sich einen wechselvollen Kampf liefern, dessen Ausgang schwer vorauszusagen ist.

Rundenspiele der Jugend im Bann 381

otz. Am 11. Oktober beginnen im Banne Leer die Punktspiele der Gefolgschaftsmannschaften, und zwar: Warsingsfehn — Nortmoor, Mo. Westrhauderfehn — Ihrhove, Weener — Möhlenwarf, Collinghorst — Ostrhauderfehn, Langholt — Holtland. Außerdem wird in Leer vor dem Frauenhandballspiel Germania — VfL. Oldenburg ein weiteres Auswahlspiel zur Ermittlung der Bannelf ausgetragen.

BSpG. Wilhelmshaven — TuSpv. Aurich

Nach langer Pause findet endlich wieder ein Fußballtreffen auf dem Ellernfeld statt. Als Gegner kommt eine Mannschaft von der BSpG. Wilhelmshaven nach hier. Die TuSpv.-Mannschaft wird alles aufbieten, um nicht eine allzuhohe Niederlage einstecken zu müssen, denn die BSpG. aus Wilhelmshaven hat die beste Mannschaft angekündigt. Der Besuch dieses Spieles ist allen Fußballfreunden zu empfehlen. Beginn 15.30 Uhr. M.

Handball-Meisterschaftsspiel

Sonntag nimmt erstmalig der Turn- und Sportverein seit mehreren Jahren wieder mit einer Handballmannschaft an den Meisterschaftsspielen teil. Aurich ist der 1. Kreisklasse „Friesland/Ostfriesland" zugeteilt worden, und empfängt eine spielstarke Mannschaft aus Varel. Die Vareler sind hier unbekannt, daher ist eine Vorhersage, wer zu den ersten Punkten kommen wird, nicht möglich. Es ist mit einem harten und abwechslungsreichen Kampf zu rechnen. Beginn 14.30 Uhr.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Flieger-Gef. 1/251. Die gesamte Gefolgschaft tritt Sonntag 10 Uhr auf dem Hofe der Klunderburg an. — HJ., Mo.-Gef. 1/251. Sonntag 8.30 Uhr mit Fahrrädern beim Gymnasium.

Aurich. Ortsgruppe Holtrop. Sämtliche Gliederungen und Verbände zur Gedenkfeier, Sonntag 11 Uhr, bei der Gastwirtschaft Wwe. Eilers antreten. — SA.-Sturm 5/1 Westerende und Wehrmannschaft. Truppe Rahe, Westerende und Barstede antreten Sonntag 9.30 Uhr mit Spaten bei der Landjägerei in Westerende. — NSKK. 14/M 64 Aurich. Sonntag 9 Uhr Schießen. Technischer Lehrgang 9 Uhr antreten beim Schützenhaus. — HJ., Standort Walle. HJ. und BDM. 19.45 Uhr bei Reimers zur öffentlichen Kundgebung vollzählig antreten. — HJ., Gef. 12/191 Lübbertsfehn. Montag tritt die gesamte Gefolgschaft (einschl. Feuerwehr-HJ.) um 20 Uhr bei der Schule in Ihlowerfehn zum Gefolgschafts-Appell an.

Norden. Motor-Gef. 2/251. Sonntag 9.30 Uhr Tidofeld. — Marine-Gef. 2/251. Sonntag 9.30 Uhr auf dem Sportplatz antreten.

Leer. NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Leer-Leda, Jugendgruppe. Mittwoch 20 Uhr Heimabend im NS.-Schwesternheim. — JM.-Gruppe 1/381 Leer. Sonnabend 15 Uhr Osterstegschule mit Turnzeug.

Wittmund. HJ., Gefolgschaft 29/191. Schar 1 und 2 Leerhafe, Sonntag 10 Uhr in Leerhafe. — Fähnlein 26/191 Wittmund, Gesamte Führermannschaft Sonntag 10 Uhr in tadelloser Winteruniform zur Neueinteilung antreten.

Stellenangebote

Tüchtige Hausgehilfin für modernen Geschäftshaushalt sofort oder zum 1. November gesucht. Karl Ackmann, Fleischermeister, Nordenham i. O.

Aeltere Stütze, selbständig arbeitend, für meinen größeren Privathaush., da Hausfrau erkrankt, sofort gesucht. Frau Schnuis, Drochtersee, Kreis Stade.

Nettes junges Mädchen gesucht. Frau Eimo Kaufmann, Fulkum, Ziegelei.

Nachmittags-Hilfe bei 4 Kindern gesucht. Pastor Schwieger, Leer, Wieringastraße 7/9.

Zuverläss. jüng. Tagesmädchen zum 15. Oktober gesucht. Frau J. C. Bley, Grotthusen.

Jüngeres Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Frau Hermann Saathoff, Remels, Kreis Leer.

Aeltere zuverläss. Hausgehilfin mit Kochkenntnissen zum 1. November gesucht. Meyen, Milchabsatzgenossenschaft Emden.

Hausgehilfin, ehrlich und zuverläss., für modernen Haushalt gesucht, da die jetzige in die Landwirtsch. zurück muß. Kochen kann erlernt werden. Frau E. Lohmann, Bielefeld, Mozartstraße 3, Fernruf 5850 nur.

Hausdame (Wirtschafterin) zur Führung meines kleinen, gepflegten Etagenhaushalts in Hannover, zeitweise Norden, gesucht. Beliebiger Antritt. Meldungen sofort Popke Fegter, Norden, Adolf-Hitler-Straße 34, Fernruf 2680.

Zuverlässige, kinderliebe Kraft als Erstmädchen zum 1. Nov. oder später wegen Heirat meines jetzigen gesucht. Frau Helga Schmöle, Menden, Kreis Iserlohn, Hönnenwerth 5.

Nettes Fräulein bei Familienanschl. und Gehalt zum 1. Nov. für großen landw. Haushalt gesucht. 2 Gehilfinnen und ein Pflichtjahrmädchen vorhanden. Schr. Ang. unter L 1187 an die OTZ., Leer.

Gebildete Landwirtstochter für städtischen, frauenlosen Haushalt gesucht. Bald. schr. Meldungen erb. unt. A 263 an die OTZ., Aurich.

Arbeiter, welcher mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht. W. Dallinga, Emden, Nordertorstraße 2, Fernruf 2906.

Vormittags- oder Stundenhilfe gesucht. Leer, Edzardstraße 89.

Stütze, ehrlich u. fleißig, für unseren Geschäftshaushalt gesucht. Böttcherei Anforge, Bagband 89, Kreis Aurich.

Junges Mädchen für landwirtsch. Haushalt zum 1. Nov. gesucht. Familienanschluß und Gehalt. Frau A. Odens, Canfebeer bei Dornum.

Junge Hausgehilfin für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Frau Gertrud Jütting (Volksbank), Großefehn.

Zuverlässige Hausgehilfin od. Tagmädchen sof. gesucht. L. Schmeda, Aurich, Lebensmittel.

Aelteres Mädchen, das Freude an selbständ. Arbeit hat, als Tageshilfe von zwei berufstätigen Damen in Einfamilienhaus sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter N 628 an die OTZ., Norden.

Mädchen, welche Nähen und Zuschneiden lernen wollen, stellt ein Frau S. Aukes, Lübbertsfehn 43.

Haushälterin für meinen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt gesucht. Schriftl. Angebote unter A 270 an die OTZ., Aurich.

Boten und Botinnen, ältere und jüngere, stellt ein Ostfr. Lesezirkel „Thalia", Emden, Straße der SA. 25.

Kinderliebe Hausgehilfin zum baldigen Eintritt nach W.-Elberfeld gesucht. Dr. Eizner, Wuppertal-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 11.

Aeltere Hausgehilfin, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für Geschäftshaushalt gesucht. Frau Feddersen, Bremen, Schillerstraße 7, Fernruf 20 922.

Freundliche ältere Haushälterin, die mit allen Arbeiten vertraut ist, für frauenlosen Haushalt gesucht. Schr. Angebote erbeten u. E 549 an die OTZ., Emden.

Junges Mädchen, nicht unerfahren, kinderlieb oder gepr. Wirtschaftsgehilfin bei vollem Familienanschl. und Gehalt zum 1. Nov. 1942 auf größeren Marschhof ges. Pflichtjahrmädel für Kinder und Hilfe für die Außenarbeit vorhanden. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet Frau Karl Biehl, Osterbelmhusen bei Brunsbüttel, Dithmarschen, Holstein.

Haushälterin wegen Verheiratung meiner jetzigen für kleinere Landwirtschaft zum 1. Nov. gesucht. Ihne Arends, Narp über Esens.

Hilfe im Haushalt für ½ oder ¾ Tag gesucht. Frau Frerichs, Süderneuland I, beim Jugendheim.

Selbständige Hausgehilfin für 2-Personen-Haushalt zum 1. Nov. gesucht. C. Cassens, Emden, Treckfahrtstief 2.

Stunden- oder Tagesmädchen für kleinen Haushalt (2 Personen) u. Geschäft auf sofort gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., Emden.

Zuverlässige, kinderliebe Haustochter, evtl. Pflichtjahr, zum 1. Nov. od. später für gepflegten Haushalt gesucht. Kapitän zur See Bartel, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Straße 45.

Liebes Pflichtjahrmädel zur Betreuung von drei Kindern im Alter von 6, 5 und 3 Jahren für landwirtschaftlichen Haushalt, wo drei weibl. Hilfskräfte vorhanden sind, zu sofort od. später gesucht. Schr. Ang. u. E 555 a. d. OTZ., Emden.

Landwirtschaftliche Gehilfin wegen Verheiratung meiner jetzigen zum 1. November bei Familienanschluß und Gehalt gesucht. J. Heeren, Farlage bei Leerhafe.

Tagesmädchen gesucht. Frau Weelborg, Leer, Ulrichstraße 6.

Stütze, kinderlieb, für Privathaushalt in Leer, 2 Kinder von 2 und 3 Jahren, auf sofort gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., Leer.

Berufstätiges junges Mädchen von alleinstehend. Frau auf dem Lande in der Nähe Wittmunds gesucht. Schr. Angebote unter W 53 an die OTZ., Wittmund.

Haushälterin für frauenlosen Haushalt gesucht. Großer Garten. Leer, Hindenburgstr. 49, Fernruf 2561.

Hausgehilfin für meinen Etagenhaushalt mit drei Kindern unter 14 Jahren wegen Verheiratung der jetzigen sofort oder später gesucht. Angebote an Dr. Maria Luise Jentsch, Münster/Westfalen, Wiener Straße 33 I.

Hausgehilfin gesucht. Zu erfragen b. Brinker, Heisfelde, Grenzstr. 4.

Tüchtige Hausgehilfin, zuverlässig u. kinderlieb, zum 1. Nov. oder später für gepflegten Haushalt gesucht. Kapitän zur See Bartel, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Straße 45.

Welches Mädel, 27 bis 35 Jahre, am liebsten vom Lande, übernimmt für die Kriegsdauer meinen Haushalt? (4 Kinder.) Angebote mit Gehaltsansprüchen an E. Tellkamp, Bullerbarg, Post Steenfelde.

Junges Mädchen für Schreibarbeit, Maschinenschreiben erwünscht, jedoch nicht erforderlich — kann auch erlernt werden —, gesucht. Schr. Angebote mit Gehaltsanspr. an Jakob Sweers, Warsingsfehn, Fernruf Neermoor 58.

Mädchen für die Küche, welches das Kochen erlernen will, u. Mädchen für Küche und Wäsche gesucht. Harms, Bahnhofshotel, Leer.

Jüngere Hausgehilfin oder Tagesmädchen auf sofort gesucht. Frau Ewalde Herlyn, Pewsum.

Hausgehilfin zum 1. November od. später gesucht. Dr. med. Feenders, Emden, Gräfin-Theda-Straße 7.

Junges Mädchen für ½ oder ¾ Tage gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., Leer.

Hausgehilfin für Geschäft u. Haus zum 15. Oktober oder 1. November gesucht. Willy Jürgens, Restaurant „Erholung", Sandhorst bei Aurich, Fernruf 623.

Stenotypistin, flotte Maschinenschreiberin, gute Auffassungsgabe, zu sofort oder bald gesucht. Bewerbungen mit kurzgef. Lebenslauf und d. frühesten Eintrittstermin erbeten. Schriftl. Angebote unter L 1210 an die OTZ., Leer.

Zuverlässige Hausgehilfin zum 1. Dezember oder 1. Januar nach Ilmenau am Thüringer Wald gesucht. Regierungsrat Backe. Näh. b. Frau van Jindelt, Leer, Ubbo-Emmius-Straße 10.

Hausgehilfin, gesund, fleißig, ehrlich, für kleinen Einfamilienhaushalt gesucht. Dr. Schirow, Köln-Bayenthal, Schillerstraße 82.

Weibl. Kochlehrling für ein Jahr und eine Hausgehilfin für Büfett und Haus gesucht. Papes Hotel und Restaurant, Oldenburg i. O., Heiligengeistwall 14.

Hausgehilfin zum 1. Nov. 1942 gesucht. Frau Ukena, Leer, Kirchstraße 23.

Landwirtschaftliche Gehilfin, die melken kann, auf sofort gesucht. Gerd Sanders, Strackholt.

Erste landwirtschaftl. Gehilfin wegen Heirat meiner jetzigen gesucht. Berend Hicken, Oldeborg, Post Georgsheil.

Tüchtige Hausgehilfin zum 15. Okt. oder 1. Nov. gesucht. Frau Kittel, Dornum, Apotheke.

Hausgehilfin auf sofort oder später gesucht. Frau Gustav Reese Jever, Wangerstraße 11.

Zuverläss. alleinsteh. Frau, die in der Lage ist, einen einfachen frauenlosen Haushalt mit Garten selbständig zu führen, sofort gesucht. Stefan Boßkuhl, Papenburg/Ems, Sandberg 17.

Haushälterin, 40—50 Jahre alt, für einfachen frauenlosen 2-Personen-Haushalt gesucht. Evtl. spätere Heirat. Schriftl. Angebote unter E 564 an die OTZ., Emden.

Aelteres fleißiges Mädchen, das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. Schriftl. Angebote unter E 571 an die OTZ., Emden.

Nette Hausgehilfin gesucht. Herberding, Studienrat, Goslar, Ob. Triftweg 3.

Jg. Mädchen oder Frau für Lagerarbeiten gesucht. Gebr. Lichtenberg, Warengroßhandel, Emden, Pelzerstraße 60.

Männlicher oder weibl. Angestellter für mein Eisenwarengeschäft gesucht. Johann Roosten, Emden in Ostfriesland.

Lagerarbeiter, männliche Kraft, für sofort gesucht. Schuhgroßhandlung Blau u. Thun, Weener, Ruf 233.

2 fixe Jungen zum Kegelaufsetzen gesucht. Meldungen zwischen 18 und 20 Uhr im „Erbgroßherzog", Leer.

Schmiedelehrling stellt zum 1. April ein B. Ennenga, Schmiede und Landmaschinen, Westermarsch I, Fernruf Norden 2164.

Kaufmänn. Lehrling gesucht. Gebr. Lichtenberg, Warengroßhandlung, Emden, Pelzerstraße 60.

2 Lehrlinge zum 1. April 1943 gesucht. Kost und Wohnung beim Meister. Fritz Reins, Schmiedemeister, Moorburg.

Kraftfahrer, Führerschein Klasse II, gesucht. W. Rabenstein, Manslagt.

Das Inkasso für unseren Versichertenbestand in Wittmund und Umgegend ist sofort zu vergeben. Durch Vermittlungstätigkeit ist rührigem Mitarbeiter Gelegenheit zum Aufbau guten Nebeneinkommens geboten. Bewerbungen an „Deutscher Ring", Versicherungsgesellschaften, Bezirksdirektion Weser-Ems, Bremen, Am Dom 6.

Jugendlicher Arbeiter gesucht. Gerhard Visser, Emden, Boltentorstraße 56.

Ordentlicher, kräftiger Junge gesucht. Onno B. Arends, Holz und Baustoffe, Leer.

Welcher ältere, arbeitsame, am liebsten alleinsteh. Landwirt möchte in eine kleine Landwirtschaft? Schr. Angebote unter E 553 an die OTZ., Emden.

Wachmänner werden unter günstigen Bedingungen bei angen. Dienst, auch zur Aushilfe, eingestellt. Wachleiter Benning, Barge über Varel, Schweinebrücker Fuhrenkamp.

Tatkräftiger Herr zur späteren Leitung einer Filiale gesucht. Bedingung ist, daß während der gründlichen Ausbildungszeit alle vorkommenden Arbeiten angefaßt werden. Sauberer Charakter und Ehrlichkeit müssen selbstverständlich sein. Kaufmännische Vorbildung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerbungen an Störmers Lesemappen, Bremen, General-Ludendorff-Straße 22.

Maschinist mit Patent oder Befähigungsnachweis für Kesselhaus gesucht. Wilhelm Connemann, Leer.

Stellengesuche

Junger Mann sucht leichte Beschäftigung. Schriftl. Angebote unter E 546 an die OTZ., Emden.

Beschäftigung im Büro sucht Fräulein für halbe Tage. Schr. Ang. unt. E 548 an die OTZ., Emden.

Pens. Beamter, 42 Jahre, versehrt, sucht in Leer oder Umgebung verantwortungsv. Tätigkeit (Büroarbeit). An selbständiges Arbeiten gewöhnt, außerdem Buchhaltung, Lohnbuchhaltung und Maschinenschreiben. Schr. Angebote unter A 269 an die OTZ., Aurich.

Junge Frau, 31jährig, sucht Arbeit für ¾ oder ganzen Tag in Leer. Schriftl. Angebote unter L 1199 an die OTZ., Leer.

Krankenpfleger sucht Stellung in Krankenhaus oder Privatklinik. Chirurgie- und interne Pflegekenntnisse. Schr. Angebote unter L 1200 an die OTZ., Leer.

Stelle als Hausgehilfin in landwirtschaftlich. Haushalt gesucht. Schr. Angebote unter L 1194 an die OTZ., Leer.

Stelle als Tischlerlehrling gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1195 an die OTZ., Leer.

Stellung als Haushälterin oder Fräulein in der Landwirtschaft auf sofort gesucht. Schr. Angebote unt. E 552 an die OTZ., Emden.

Stellung als Haushälterin, wo ich mein Kind mitbringen kann, gesucht. Schr. Angebote unter N 631 an die OTZ., Norden.

Stelle als Telephonistin oder Nachrichtenhelferin gesucht. Schr. Ang. unt. E 561 an die OTZ., Emden.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein Leben für die Dichtung / Zum 60. Geburtstage von Will Vesper am 11. Oktober

otz. Es ist ein schöner Gedanke, bei einem Dichter zu weilen, als weilte man bei einem Freunde, auch wenn man diesen Dichter nie gesprochen hat. Solche Empfindungen werden wach, wenn man in den Büchern Will Vespers liest, die schlichte Melodie seiner Lieder und Gedichte auftklingen läßt, oder den echten, männlich-zuchtvollen Ton seiner Sprüche hört.

Will Vespers ganzes künstlerisches Wesen ist von einem aufrechten inneren Kämpfertum geprägt, das sich nicht scheut, sehr deutlich die Wahrheit zu sagen, und es ist ihm nie darauf angekommen, Gönner seiner Kunst zu sammeln, sondern Freunde der Wahrheit. „Immer schrieb ich mit Blut und nicht mit Kunst. Blutsbrüderschaft will ich, nicht Geschmack und Gunst." Man merkt an vielen Aussprüchen des Dichters, daß er aus altem deutschen Bauerntume stammt (vom Vater her aus dem Waldeckischen, von der Mutter her aus der Vorderrhön), und er, der so oft in die große Stadt Verschlagene, hat sich immer stolz zu Heimat und Herkunft bekannt.

Bevor Vesper selbst als Dichter hervortrat, wurde sein Name schon durch die zahlreichen Erneuerungen alter deutscher Dichtungen bekannt, und wer sich nur einmal in seine volkhaft-klaren Neuerzählungen des „Meier Helmbrecht", von „Tristan und Isolde" oder dem „Armen Heinrich" hineingelebt hat, wird aus der schmucklos-schlichten und doch poetisch durchfühlten Sprache den ganzen Duft der alten Dichtungen in ihrer Reinheit empfinden, als läse er sie zum erstenmal. „Für das lebendige Leben unseres Volkes" schuf Vesper diese Nachdichtungen, Neuerzählungen und Neuerzählungen; für das lebendige Leben unseres Volkes aber sammelte und sichtete er auch seine „Ernte deutschen Lyrik", die durch die Jahrzehnte bis auf den heutigen Tag zu den bewährtesten Gedichtsammlungen der Deutschen gehört.

Will Vesper, der Westdeutsche (er wurde am 11. Oktober 1882 in Barmen geboren), der in der lieblichen Landschaft um Meissen seine Wahlheimat fand, hat seinen ersten dichterischen Lorbeer als Lyriker gepflückt. Man ist, wenn man an seinen später (1931) erschienenen Roman aus der nordisch-isländischen Welt „Das harte Geschlecht" denkt, überrascht, in seinen Gedichten einen Idylliker zu finden, der, oft den Ton des Volksliedes glücklich treffend, in schlichter Melodik seine weltfrommen und weltfreudigen Verse singt.

Während Vespers Gedichte schlichte innere Aussage, Anruf der Seele und des Glaubens an die Kräfte der Heimat darstellen, treten namentlich in seinen historischen Erzählungen Idee und Wirklichkeit in einen heftigen Zwiespalt. Sie führen in große Schicksalszeiten der Geschichte und rühren mit beherzter Sprache unmittelbar an Gegenwartsfragen, auch wenn sie tief in die Vergangenheit zurücktauchen.

Alle diese mit starker innerer Leidenschaft geschriebenen geschichtlichen Erzählungen, die der Band „Kämpfer Gottes" enthält, zeugen von dem inneren Kämpfertum Vespers, von seiner Sorge um das deutsche Schicksal und den deutschen Menschen, dem sein ganzes Schaffen gilt. Ob er nun in humoristisch-satirischer Art (wie in der komischen Geschichte für Erwachsene „Der entfesselte Säugling" oder in der Kleinstadtgeschichte „Sam in Schnabelweide") gewisse Gesellschaftszustände mit durchdringendem kritischen Blick lächerlich macht, ob er in seinem großen Roman „Das harte Geschlecht" den germanischen Führermenschen in eine Welt von Hader, List, Streit und Kampf versetzt, ob er in seinen historischen Büchern Schicksalsstunden der deutschen Geschichte an zwiespältigen Einzelpersönlichkeiten mahnend erhellt oder in seinen neueren Sprüchen und Gedichten den deutschen Wiederaufstieg mit Fanfarenstößen männlicher Bekenntniskraft begleitet, — immer offenbart sich Will Vespers tiefe Sorge um Deutschland und seine heiße Liebe zu allem Wahren und Echten, für das er in seiner Zeitschrift „Die Literatur" (früher: „Die schöne Literatur") mit mutigem Herzen zu Felde zieht.

Will Vesper, der streitbare Kämpfer für echtes, volkhaftes Schrifttum, Will Vesper, der Lyriker und Epiker, Will Vesper endlich, der Humorist mit der blitzenden Klinge des Wortes, hat in seinem Schaffen und Wirken das erfüllt, was er selbst einmal als „deutsches Gebet" aussprach und ersehnte:

Herrgott, gib uns zu aller Zeit
Männer, die lieber zu sterben bereit
und die lieber verbrennen,
als sich von der Wahrheit zu trennen
und die das brauchen wie Atemluft,
daß sie einen Schuft
auch Schuft nennen.

Heinz Rusch.

Katje und der fremde Gast / Von Erich Paetzmann

otz. Eines Sonnabends so zwischen zehn und elf, als Katje Kröger gerade beim Gläserspülen war, trat ein junger Mann in die Gaststube und verlangte ein Bier und einen guten Tafelkümmel.

„Kümmel ist leider nicht oben", sagte Katje und schenkte das Bier ein, „aber vielleicht darf es ein Korn sein?"

„Nein, das darf es nicht. Uebrigens, was heißt das: nicht oben?"

„Im Keller haben wir noch, aber dann müßte ich erst frisch abfüllen."

„Ach so — na, dann will ich mir das meinetwegen nochmal überlegen." Damit trank er sein Bier an, tupfte sich mit dem hellblauen Schmucktuch aus der Brusttasche den Schaum von den Lippen und musterte Katje sehr ungeniert.

„Hm — sagen Sie mal", begann er nach einer Weile, „das Dorf ist ja so leer. Sind die Leute alle auf dem Feld?"

„Nein, die sind zur Kirche in das Nachbardorf. Der Amtsvorsteher hat nämlich heute Trauung, das heißt, seine Tochter."

„Aha. Dann sind Sie ganz allein im Haus, nicht wahr? Fürchten Sie sich nicht?"

„Ich? Nein, wieso?" lächelte Katje, „wer sollte mir denn was tun?"

„Nun, Ihnen wohl weniger, aber vielleicht Ihrem Geld, das Sie drüben im Vertiko verwahrt haben."

„Woher wissen Sie denn das?"

„O, ich vermute es nur, und außerdem wird ja etwas Wechselgeld in der Kasse liegen, so zehn bis zwanzig Mark."

„Nein, so viel sind es nicht!" versicherte Katje hastiger, als es das Gespräch erforderte, aber sie bemerkte plötzlich zu ihrem Schrecken, daß der junge Mann einen eigentümlich kalten und beobachtenden Ausdruck in den Augen hatte. „Nein, längst nicht so viel!" beteuerte Katje nochmals, „wirklich! Sie glauben mir wohl nicht, was? Oder warum sehen Sie mich so an?"

„Weil ich mir gerade vorzustellen suche, wie Sie sich wohl einen Einbrecher ausmalen. Mit Stiernacken, wie? Und Stoppelbart wie ein Räuber aus dem Walde. Wissen Sie, mein liebes Fräulein, wie zum Beispiel der Einbrecher aussah, der vor zwei Jahren den Geldschrank der Molkerei drüben in Neudorf ausgenommen hat?"

„Nein, aber woher wissen Sie denn das? Er ist doch nicht gefaßt worden."

„Gefaßt nicht, aber sein Signalement ist bekannt. Oder der angebliche Schmierölreisende, der im Herbst auf Gut Schlommen seinen großen Fischzug machte. Wissen Sie das? Nein? Nun, sie sahen keine Spur anders aus als andere nette, junge Leute mit guten Umgangsformen, so etwa — na, sagen wir, wie ich zum Beispiel.

„Ja, aber —" stotterte Katje, „warum sagen Sie mir das?"

„Weil wir gerade so gesprächsweise darauf kamen," antwortete er mit einem Lächeln, bei dem es ihr kalt über den Rücken lief.

„Uebrigens habe ich mich nun doch zu einem Tafelkümmel entschlossen!"

„Ach, ich habe mich geirrt, es ist keiner mehr da."

„O doch, im Keller! Schauen Sie nur richtig nach und außerdem wissen Sie ja wohl, daß Sie einem Gast keine vorhandenen Waren vorenthalten dürfen. Das kann Sie sonst eine sehr empfindliche Geldstrafe oder sogar die Schließung des Lokales kosten." Er klopfte hierbei mit dem Knöchel hart auf den Schanktisch. „Also bitte, wollen Sie mich nun bedienen oder nicht?"

„Gut, ich gehe", sagte Katje, „aber erst lasse ich den Hund los!"

„Das wird leider nicht gehen!" rief er hinter ihr her, „der ist nämlich hinter Ihren Eltern hergelaufen." —

Katje kam bis an die Kellertreppe. Dann war ihr ganzer Vorrat an Mut aufgebraucht. Sie hockte sich auf die obere Stufe und fing in ihrer Ratlosigkeit bitterlich an zu weinen. Dabei kam ihr plötzlich der Gedanke, daß ja auch ein Verbrecher in irgendeiner verborgenen Tiefe seines Herzens noch ein Mensch sein müßte. Sie erhob sich also wieder und ging zurück, entschlossen, ihn zur Not auf den Knien — — —

Da sah sie, daß die Gaststube leer war. Und neben dem Bierglas lag die abgezählte Zeche und eine kleine weiße Karte. Sie nahm sie hoch und las: „Komme in zwei Stunden zurück. Versuchen Sie inzwischen, mir zu verzeihen und bei Ihrem Vater ein gutes Wort für mich einzulegen." — Katje drehte die Karte herum und mußte mitten im letzten Schluchzen, das ihr noch in der Kehle saß, laut herauslachen.

Als der junge Mann zurückkam, hatte er mit Herrn Kröger nur noch halbe Arbeit. Die andere Hälfte hatte ihm Katje abgenommen. Denn auf der Kehrseite der Karte hatte in schöngeschwungener Kursivschrift gestanden: Heinz Gutherr, Vertreter der „Assekuranzia", Versicherungen gegen Einbruch, Diebstahl, Hagel usw.

Nach zwanzig Jahren / Von Ernst Hermann Pichnow

otz. Die zwanzig Jahre waren herum, in denen der Kapitän Klaus Wilhelm sein einmal gegebenes Wort hielt, und nun sollte mit der Seefahrt Schluß sein. Im Friesischen wollte er sich ein Stück Land kaufen, nicht größer, als notwendig war, um einer Familie Brot und Nahrung zu geben. Eine Schuld, die wiederum keine solche war, gab heute nicht mehr. Bevor er aber die ihm gehörende Zweimastbark „Antonia" verkaufte, führte ihn im dumpfen Zwang sein Weg noch zu Timm Harms, seinem Freund, Kapitän wie er und in ernsten und frohen Stunden erprobt. Vor dessem Hause saßen beide im Vorgarten auf einer Bank.

„Ja, Timm, ich werde nun von der Seefahrt Abschied nehmen", begann Klaus Wilhelm seine Rede. „Ich habe das Meer gehaßt, manchmal deutete ich es dir ja, aber du konntest nicht nicht verstehen und wußtest nichts um die zwanzig Jahre, die nun verstrichen sind, und in denen ich schwieg und auch wohl besser schweigen mußte!"

Timm Harms legte ihm die Rechte auf den Arm.

„Deine Neden waren oft dunkel, Klaus, dunkel, wie damals die Geschichte um deinen Vater. Hängt es damit zusammen?"

Klaus Wilhelms Augen verdüsterten sich.

„Du weißt darum . . . ich dachte . . ." verwundert klang es.

„Ich weiß nicht mehr als Gerede, und Gerede ist oft Torheit und daher nichtig und unvernünftig. Der Kluge beugt sich nicht vor dem Klatsch der Straße", meinte er sehr ernst.

Klaus Wilhelm schaute besinnlich in den klaren Himmel, ehe er in düsterer Schwere erwiderte:

„Es war mehr als Gerede, Timm, es wird mein Herz freier machen, wenn ich heute den Ballast von mir werfe, und dir kann ich ja Vertrauen schenken!"

„Du hättest es schon lange tun können", warf der andere mit einem leichten Vorwurf ein. Der Kapitän fuhr fort:

„Die Leute erzählten sich damals, die alte „Antonia", die meinem Vater gehörte, wäre von einem Fluch belastet gewesen. Die Kette des Unglücks, die ihr anhing, gab dazu berechtigten Anlaß, denn es gab fast keine Fahrt, die sie nicht ohne Schaden überstand. Und es begann", Klaus Wilhelm schluckte würgend, „als in jener verhängnisvollen Nacht meine Mutter, die Vater mitgenommen hatte, über Bord gespült wurde. Ich weiß, Vater gestand es mir in seiner letzten Stunde, sie lebten nicht glücklich zusammen und verstanden sich nicht, aber was die Leute munkelten, er wäre an ihrem Tode schuld, das stimmt nicht! Nein, Timm, das stimmt nicht! Das Gerede führte schließlich zu einer Untersuchung, die kein Schuldig für Vater erbrachte, aber es verstummte trotzdem nicht. Schwer litt er darunter. Und auf seinem Sterbebett schwor er mir, völlig unschuldig zu sein, und als Beweis dafür verlangte er von mir, ich sollte die alte „Antonia" verkaufen, mir ein neues Schiff kaufen und ihm den gleichen Namen geben. Wenn ich mit diesem zwanzig Jahre ohne Unglück und Schaden gefahren sei, möchte ich darin die Bestätigung seiner Unschuld sehen. Mit innerlichem Widerstreben folgte ich seiner Bitte, und heil hat die „Antonia" jede Reise überstanden. Vater ist unschuldig, nur ich hasse das Meer, das ihm so viel Leid und Kummer brachte, und nun, wo ich mein gegebenes Wort einlöste, will ich Schluß mit der Seefahrt machen. Verstehst du mich?"

Der alte Timm Harms wiegte eine ganze Weile nachdenklich den Kopf, rieb die Hände ineinander und sann um Antwort, die er dem anderen geben sollte.

„Ja, Klaus, ich verstehe dich", begann er getragen. „Daß du dein Wort gehalten hast, war groß und edel von dir und eines Mannes und noch mehr eines Sohnes Pflicht. Achtung von dir, aber, Klaus, das Meer ist doch gerecht. Du hast auf eigene Rechnung viel Geld mit der „Antonia" gemacht, und das Meer ist dir treu gewesen und schenkte dir Glück und Segen, und es wird dir auch weiterhin treu bleiben, wenn du ihm die Treue hältst. Ob deine Hand vom Boden, den du beackerst, zu behauen, gesegnet sein wird, kann und will ich nicht beurteilen, ich aber würde dem Segen nicht untreu und heute nicht fahnenflüchtig werden. Komm, laß uns ein Stück Weg gehen", forderte der Alte.

Beide erhoben sich und gingen schweigend nebeneinander her und standen auf einmal auf dem hohen Deich, an den das Meer sein Wasser warf. Timm Harms streckte weit den Arm vom Körper und zeigte in die unendliche Weite.

„Sieh, Klaus, ich habe es geliebt und liebe es noch, das oft so launische und tückische Meer, und doch ist es so schön und wunderbar und geschaffen für große und starke Herzen, wie du und ich es in der Brust tragen. Lerne es nun lieben und bleibe ihm treu, gerade jetzt!" Und tief und lange schaute ihm der Alte in die Augen.

Klaus Wilhelm erwiderte nichts. Minute um Minute verstrich, und Seite an Seite gingen beide stumm den Weg zurück, aber in einer Nacht des Besinnens und Nachdenkens kam in ihm die Wandlung und Einsicht und der Entschluß, dort zu bleiben, wohin ihn Vorsehung und Fügung gestellt hatten. Und das Meer gab ihm weiterhin Glück und Segen.

Die Vögel ziehn — und ich muß reiten

Steht noch die Mittagssonne warm
Und golden hoch über dem bunten
Schimmernden Wälderlaub da drunten?
Glänzt bräunlich, Mädchen, noch dein Arm?

Dein Mund, noch rot von Sommerküssen,
Wird bald im Abschied traurig sein!
An deiner Brust die Blume sein
Auch bald, auch bald verdorren müssen.

Die Vögel zieh'n — wann muß ich reiten?
Adel Adel Der Hufschlag hallt,
Im kühlen Morgengrauen bald,
Hinweg zu Schnee und Winterweiten . . .

Werner Lürmann.

Die Berufung auf dem Acker

Skizze von Josef Kamp

otz. Als mit herbem Duft in aller Frühe der Morgenwind erwacht, steht Klaus Veltmann werkbereit schon draußen auf dem Anger und schirrt die Pferde vor den Pflug. Auf und nieder geht es dann den Acker entlang. Die Kettenstränge klirren dumpf, und krächzende Raben stelzen über die dampfenden Schollen.

Der Morgen wächst in blanker Frische. In tiefen Zügen holt der Pflüger die reine Luft in seine Lungen. Er hat lange diesen herben Geruch der Heimaterde entbehren müssen. Erst vor kurzem ist er aus der Stadt zurückgekehrt und hat den Leinenkragen abgelegt. Leicht ist ihm dieser Wechsel nicht geworden; er hat mit mancher Gewohnheit brechen müssen. Doch der Not gehorchend! Und darum soll diese Zeit auch nur ein kurzer Uebergang sein.

Klaus Veltmann hat nämlich studiert. Als jüngster der beiden Buben des alten Veltmann ist er schon in seinen Knabenjahren zu einem Oheim in die Stadt gekommen. Er hat auf Kosten dieses Oheims eine höhere Schule besucht und hat nun das Studium abgeschlossen. Doch so sehr er sich auch bemühte, er hat eine ihm zusagende Stellung bisher nicht gefunden. In dieser Beengung hat er dem Oheim schließlich die Hand gedrückt und einstweilen das Elternhaus aufgesucht.

So schreitet er hier nun hinter dem Pflug! Seit langem wieder zum ersten Male! Vor Jahren, da er noch Student gewesen ist, hat er während der Ferienzeit häufig und gern diese Arbeit verrichtet. Allein in den letzten Jahren ist ihm die Heimat doch ferner gerückt, die Stadt hat ihn nach und nach eingefangen. Und fast erschreckend kommt ihm jetzt, da er gedankenvoll hinter dem Pflug hergeht, die Erkenntnis, daß er auf dem besten Wege gewesen ist, die väterliche Heimat ganz zu vergessen.

Der Platz auf dem Hofe aber ist für ihn frei! Die Schwestern sind außer dem Hause verheiratet, der einzige Bruder starb allzu früh. So wartet des Vaters Hof nun auf ihn! Der Vater hat ihn auch damals gerufen, als der Bruder gestorben ist. Klaus aber hat nicht folgen müssen.

Und als er dann alles nun hier überdenkt, hier hinterm Pflug im ruhigen Schreiten, da hört er plötzlich die rufende Pflicht. Ein feiges Gefühl erfüllt ihn mit Scham, weil er sich dieser Pflicht kläglich entzog, weil er sich sträubte, das bäuerliche Brot des Vaters zu essen. Bei allem Schulwissen, das er sich holte, kann er die Wahrheit nun doch nicht umgehen, die Wahrheit, daß Wissenschaft weniger gilt als Pflicht.

Nun schreitet er hier morgenfrüh hinter dem Pflug! Er hilft seinem Vater, bestellt ihm den Acker! Damit im Lande das Brot nicht fehlt.

Und als er nun aufsieht von seinem Werk, gewahrt er drüben den Vater selbst. Er schreitet als Säer über die dampfenden Schollen. Wohl erscheint sein Rücken vom Leben gebeugt, das Haar vom Alter gebleicht, aber in dieser Säerstunde am frühen Morgen geht er doch immer noch wie ein allmächtiger Gott, der Vater!

Dann naht vom Dorf her eine alte Frau. Es ist die Mutter, das Frühstück bringend.

Und sie lassen sich dann auf dem Ackerrain nieder, während die Mutter die Brotfullen reicht. Und während sie schweigend so sitzen und vespern, muß Klaus an die bitteren Enttäuschungen denken, die er den Eltern bereitet hat. Die er ihnen damals bereitet hat, als sie besorgt nach dem Erbhalter riefen. Und die er ihnen noch heute bereitet, da seine Tätigkeit hier nur als Uebergang gilt.

Und als er darüber noch nachdenklich säumt, holt die Mutter zögernd einen Brief unter der Schürze hervor. Für ihn!

Klaus reißt gespannt die Hülle auf. Dann will ihm schwindlich werden. Wortlos reicht er dem Vater das Schreiben. Seine Berufung! Ein glänzende Stellung, wie er sie sucht!

„In Gottes Namen denn!", nickt der Vater. Um seine Mundwinkel zuckt es verdächtig, und seine Augen schweifen weit in die Ferne.

Da reißt der Junge das Schreiben entzwei. Die weißen Papierschnitzel fliegen im Wind. „Nein, Vater — nicht so!" ruft er entschlossen. „Es gibt für jeden nur eine Berufung — und meine ist hier! Für die Stellung da drüben bleibt ein anderer berufen!"

Er warf die Pflugleine über den Nacken und trieb die Pferde den Hügel hinan.

Zwei Anekdoten / Von Hans Bethge

Ueber allem die Ehre

otz. Friedrich der Große fragte eines Tages einen seiner Pagen, indem er auf einen Teller wies:

„Wo sind die Kirschen geblieben?"

„Majestät haben sie gegessen."

„Das ist nicht wahr."

„Majestät, ich habe es selbst gesehen."

„Wie, du wagst mir zu widersprechen? Weißt du, daß ich dich dafür bestrafen kann?"

„Jawohl, Majestät, aber ich mußte dennoch sagen, was ich weiß, um meiner Ehre willen. Majestät hätten sonst gedacht, ich selber hätte die Kirschen genommen."

Friedrich erinnerte sich unterdessen, daß er die Kirschen in der Tat verzehrt hatte. Er lächelte, legte dem Knaben die Hand auf die Schulter und sprach:

„Wenn du mir um deiner Ehre willen widersprochen hast, so ist alles in Ordnung. Um deiner Ehre willen darfst du auch deinem König widersprechen."

Edelmut

Eine bekannte Kaufmannsfamilie in Flensburg führt in ihrem Wappenschild eine halbgefüllte Flasche. Das ist natürlich kein Zufall, sondern diese Flasche gemahnt an die Tat eines Vorfahren, geschehen zu einer Zeit, da es wieder einmal Krieg zwischen Schweden und Dänemark gab. Flensburg gehörte damals zu Dänemark.

Nach einer Schlacht, in der die Dänen die Oberhand gewonnen hatten, bezog der Flensburger die Feldwache, und zwar mit einer Flasche Bier, die er sich für gutes Geld von einem Marketender erstanden hatte. Eben hatte er sie entkorkt und wollte ansetzen, denn es plagte ihn ein gräßlicher Durst, da hörte er das Gejammer eines verwundeten Schweden, der in der Nähe lag. Er begab sich zu dem von schweren Schmerzen geplagten Mann hinüber und setzte ihm die Flasche an den Mund, damit der Aermste sich erfrische. Der Schwede aber, dessen Durst nach Rache noch größer war als der Durst seines Gaumens, griff schnell nach seiner Pistole und drückte sie auf den Flensburger ab. Der Schuß verfehlte sein Ziel. Der Flensburger nahm dem Schweden die Waffe aus der Hand und die Flasche vom Mund. Er setzte die Flasche an seine eigenen Lippen, trank sie zur Hälfte leer, was ihn sehr erquickte, und reichte sie dann dem Schweden mit den Worten:

„Jetzt bekommst du nur die Hälfte, da du dich schlecht benommen hast."

Das ist der Grund, warum die alte Flensburger Familie eine halbgefüllte Flasche in ihr Wappenschild malen ließ.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen

Einstellung von Nachrichten-Maiden in die Waffen-SS. Die Waffen-SS stellt für ihre Dienststellen Nachrichten-Helferinnen im Alter von 17—30 Jahren (außer Jahrgang 1924) ein. Mindestgröße 1,65. Die Ausbildung erfolgt auf einer SS-Nachrichten-Schule. Neben freier Unterkunft, Verpflegung, Heilfürsorge und Dienstbekleidung wird je nach Leistung eine angemessene Vergütung gezahlt. Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufs an den SS-Oberabschnitt Nordsee, Hamburg 13, Harvestehuder Weg 8a zu richten. Auskunft erteilt auch jede Dienststelle d. Allgemeinen SS. SS-Oberabschnitt Nordsee, Hamburg 13, Harvestehuder Weg 8a. Fernruf Hamburg 55 80 55.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Abgabe der Bestellscheine. In der Woche vom 12. bis 17. Oktober sind die Bestellscheine 42 der bestellscheingebundenen Lebensmittelkarten abzugeben. Die Abgabe des Bestellscheins für Eier wird von vielen immer wieder vergessen. Auf die Abgabe des Eierbestellscheines 42 wird daher besonders hingewiesen. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Emden, den 9. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B —.

Stadt Emden. Ausschneiden. Lebensmittelkartenausgabe. In der kommenden Woche werden die Lebensmittelkarten wie folgt verausgabt: **Ortsgruppe Faldern** am Montag im Rathaussaal von 8.30 bis 13 Uhr für Straßen, die mit A—H, und von 15—18.30 Uhr für Straßen, die mit J—Z beginnen. **Ortsgruppe Ratsdelft** am Montag im Ortsgruppenzimmer, Große Burgstraße, von 8.30—13 Uhr für Straßen, die mit A—K, und von 15—18.30 Uhr für Straßen, die mit L—Z beginnen. **Ortsgruppe Barenburg** im Hotel „Kronprinz" am Montag von 8.30—13 Uhr für Straßen, die mit A—G, und von 15—18.30 Uhr für Straßen, die mit H—Z beginnen. **Ortsgruppe Herrentor** im Rathaussaal am Dienstag von 8.30 bis 13 Uhr für Straßen, die mit A—L, und von 15—18.30 Uhr für Straßen, die mit M—Z beginnen. **Ortsgruppe Boltentor** (ohne Conrebbersweg) in der Gastwirtschaft van Dyken am Dienstag von 8.30 bis 13 Uhr für Straßen, die mit A—H, und von 15—18.30 Uhr für Straßen, die mit J—Z beginnen. **Ortsgruppe Borssum** (ohne Friesland und Feldmark) am Dienstag in der Gastwirtschaft von Kindel von 8.30—13 Uhr für Straßen, die mit A—L, und von 15—18.30 Uhr für Straßen, die mit M—Z beginnen. **Feldmark Borssum und Friesland** am Dienstag in der Wohnung des Zellenleiters Michaelsen, Juiststraße, von 8.30—13 Uhr und von 15—18.30 Uhr. **Ortsgruppe Bentinkshof** im Rathaussaal am Mittwoch von 8.30 bis 13 Uhr für Straßen, die mit A—H und von 15—18.30 Uhr für Straßen, die mit J—Z beginnen. **Ortsgruppe Wolthusen** am Mittwoch in der Gastwirtschaft von Mundt von 8.30—13 Uhr für Straßen, die mit A—L, und von 15—18.30 Uhr für Straßen, die mit M—Z beginnen. **Conrebbersweg** am Mittwoch in der Schule von 8.30—12 Uhr und von 15—17 Uhr. **Ortsgruppe Nesserland** am Donnerstag im Schöffensaal des Amtsgerichts, in der Aula der Oberschule für Mädchen und im Rathaussaal von 8.30—13 Uhr und von 15—18.30 Uhr. Die Straßeneinteilung bleibt wie das letzte Mal mit folgenden Aenderungen: Küstenbahndamm und Küstenbahnstraße jetzt Aula der Oberschule für Mädchen, und Schweckendieckstraße westlich der Bahn jetzt Rathaussaal. Die Lebensmittelkarten für die ganze Schweckendieckstraße werden jetzt also im Rathaussaal ausgegeben. Vorzulegen ist die Stammkarte. Auf die Innehaltung der Straßeneinteilung wird besonders hingewiesen. Die Lebensmittelkarten sind sofort nach Erhalt nachzuzählen. Spätere Reklamationen können nicht anerkannt werden. Emden, den 10. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister — Enährungsamt Abt. B —.

Stadt Emden. Lebensmittelkarten für Binnenschiffer. Die Lebensmittelkarten für Binnenschiffer werden in der kommenden Woche im Wirtschaftsamt — Douwesstraße — Ausgabestelle für Schiffer, Zimmer 1, von 8—12 und von 3—5 Uhr, am Sonnabend nur vorm. verausgabt. Emden, den 9. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B —.

Die Durchfahrt durch die Eisenbahndrehbrücke in Emden wird wegen Kabelverlegungsarbeiten Dienstag, den 13. Oktober 1942, von 8 bis 19 Uhr für den Schiffsverkehr gesperrt. Das Wasserstraßenamt Emden.

Amtsgericht Emden. Handelsregister. Neueintragung: am 15. 7. 1942: HR. A. 1049, Firma: Steinhandel Rauen, Zweigniederlassung Emden. Inhaber Kaufmann Wilhelm Broer, Augustenthal. Zweigniederlassung der in Essen unter der Firma „Steinhandel Rauen" bestehenden, am 31. Dezember 1936 begonnenen Kommanditgesellschaft. Am 21. 9. 1942: Armin Flöther in Essen hat Einzelprokura. Direktor Otto Heimberg in Emden hat Einzelprokura unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung Emden. Veränderung: HR. A. 939, Firma: Jan J. Hantzen in Emden. Die Prokuristin Anna Wellens hat sich verheiratet und heißt jetzt Frau Anna Peters, geb. Wellens.

Kreis Aurich. Aenderung in der Fleischbeschau. Die Gemeinden bzw. Ortsteile Extum, Extumer-Kiefmoor, Georgsfeld, Haxtum, Haxtumerfeld, Rahe, Walle und Tannenhausen westlich der Straße Aurich—Westerholt werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1942 in drei neue Fleischbeschaubezirke eingeteilt. Die Bezirke sind wie folgt zusammengestellt und werden von folgenden Fleischbeschauern betreut: 1. Johann Weerts, Extum: Extum, Extumer-Kiefmoor und Rahe; 2. Lübbe Eiken, Extum: Haxtum, Haxtumerfeld und Kirchdorf; 3. Neele Lengen, Walle: Georgsfeld, Walle und für die Dauer des Krieges Tannenhausen westlich der Straße Aurich—Westerholt. Aurich, den 30. September 1942. Der Landrat.

Stadt Aurich. Lebensmittelkartenausgabe. Die Lebensmittelkarten für die 42. Zuteilungsperiode (19. 10. bis 15. 11. 1942) werden Montag, den 12. 10., und Dienstag, den 13. 10. 1942, von 8—12.30 Uhr und von 15—18 Uhr nach der gleichen Einteilung wie im Vormonat in der Kartenausgabestelle des Ernährungsamtes, Norderstraße, Ecke Marktstraße, ausgegeben. Urlauber und als dringend nachgewiesener Reiseverkehr werden ebenfalls abgefertigt. Im übrigen bleiben beide Dienststellen (Ernährungs- u. Wirtschaftsamt) an diesen Tagen geschlossen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Lebensmittelkarten sofort nachzuzählen sind. Die verfallenen Lebensmittelkarten und Stammabschnitte vergangener Zuteilungsperioden sind bei der Ausgabe abzugeben. Aurich, den 7. Oktober 1942. Der Bürgermeister der Stadt Aurich, Ausgabestelle des Ern.- u. Wirtsch.-Amtes gez. Bolz.

Gemeinde Hatshausen. Sämtliche schaupflichtigen Zug- und Abwässerungsgräben sind bis zum 25. Oktober 1942 ordnungsmäßig zu reinigen. Bei der Schau vorgefundene Mängel werden dem Schauamt gemeldet. Dieses gilt auch für Ausmärker. Hatshausen, den 1. Oktober 1942. Der Bürgermeister.

Gemeinde Ostgroßefehn. Ausgabe der Lebensmittelkarten Sonnabend, den 10. Oktober, und Montag, den 12. Oktober, in bekannter Reihenfolge. Die **Seifenkarten** werden Mittwoch, den 14. Oktober, ausgegeben. Ostgroßefehn, den 9. Oktober 1942. Der Bürgermeister.

Gemeinde Ardorf. Die Lebensmittelkarten werden Sonntag, den 11. Oktober 1942, von 8—11 Uhr in Ardorf, von 14.30—15.30 Uhr in Collrunge ausgegeben. Ardorf, den 9. Oktober 1942. Der Bürgermeister.

Kreis Leer. Mütterberatungen 13. Oktober 1942: Leer 13.30 Uhr. 16. Oktober 1942: Logabirum 14.30 Uhr, Logabirumerfeld 15 Uhr, Stiekelkamperfehn 15.45 Uhr, Loga 17 Uhr.

Gemeinde Fiebing. Sämtliche Wege und Wasserzüge sind bis zum 17. Oktober 1942 in Ordnung zu bringen. Dieses gilt auch für Ausmärker. Fiebing, den 7. Oktober 1942. Der Bürgermeister.

Stadt Weener. Die Lebensmittelkarten werden Sonntag, den 11. Oktober 1942, vormittags von 9—12 Uhr, in den bekanntgegebenen Lokalen verteilt. Die Abholzeiten müssen unbedingt eingehalten werden. Weener, den 8. Oktober 1942. Der Bürgermeister.

Konkursverfahren. Ueber den Nachlaß des am 14. Januar 1942 verstorbenen Kaufmanns Karl Struck in Borkum wird heute am 2. Oktober 1942, 17 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet ist. Der Rechtsanwalt Haberfelder in Emden wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Oktober 1942 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 30. Oktober 1942, 11.30 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Oktober 1942 Anzeige zu machen. Das Amtsgericht in Emden.

Vermischtes

Sielachtsache! Die Herbstschau findet am 21. Oktober für Warsingsfehn um 9 Uhr, am 21. Oktober für Ayenwolde um 14 Uhr, am 22. Oktober für Timmel, altes Tief, um 9 Uhr statt. Alle vorgefundenen Mängel werden auf Kosten der Pflichtigen ausverdungen. Der Sielrichter. Soeken.

Knabenschuhe, Größe 36, gut erh., gegen Damenschuhe zu tauschen gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., Esens.

Kuhdünger gegen guten Torf zu vertauschen. Emden, Pannewarf 6.

Jagdhund (Brauntiger) entlaufen. Lederhalsband, an Innenseite Namen. Loet Schoon, Spetzerfehn.

Die Frau, welche das Einkaufsnetz mit Schuhen in der Nähe vom Fischgeschäft Klock gefunden hat, wird gebeten, dasselbe bei der OTZ., Leer, abzugeben.

Wer repariert möglichst schnell eine Nähmaschine? Fleischmann, Emden, Schweckendieckplatz 2 II.

Stammschafbock hält zum Decken empfohlen Th. Heyen, Emden-Wolthusen, Marktplatz.

Schafbock, angekört, halte z. Decken bestens empfohlen. Deckgeld Mindestpreis. Johann Diekmann, Völlenerfehn.

Stammschafbock, v. Norden bezogen, halte zum Decken empfohlen. Deckgeld 3,— RM. Hans Specht, Lammertsfehn.

Unsere Stammschafböcke empfehlen wir zum Decken. Deckgeld 3 RM. Gerd Schürmann, Plaggenburg, Johann Bünting, Plaggenburg, Hans Alberts, Dietrichsfeld, Johann Folkerts, Sandhorst.

Keine Ziegenbockstation mehr. Joh. Oltmanns, Walle.

Schafbock hält z. Decken empfohlen Klaas Ennen, bei Georgsfeld.

Geschäftliches

Mein Geschäft ist wieder geöffnet. Markt-Drogerie und Foto Hans Carssens, Emden, Zwischen beiden Märkten 4/5.

Mit behördl. Genehmigung bleibt mein Restaurationsbetrieb bis einschl. 15. Oktober geschlossen. M. Bennmann Wwe., Hotel „Deutsches Haus", Aurich.

Trockenheit im Nasenrachenraum, die häufig mit Kopfweh und ähnlichen Beschwerden verbunden ist, und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

Papier Buß, Leer. Fachgeschäft für Papier und Bürobedarf.

Zement und Kalk für Kleinbedarf am Lager. Hinrich Siebels, Esens, Fernruf 101.

Zu trocken geraten! Das kommt ab und zu vor, wenn die Ofenhitze zu stark und der Teig nicht feit genug ist. Man schneidet dann den Kuchen zweimal auf und beträufelt die drei Platten mit 1/16 Liter gesüßter Milch. ½ Liter Milch mit 40—50 Gramm Zucker süßen und zum Kochen aufsetzen. In die kochende Milch unter Rühren 50 Gramm Grieß einlaufen und unter weiterem Rühren 10 Min. kochen lassen. Die Milch kann auch mit 35 Gr. Stärkemehl gebunden werden. Die Masse nach Belieben mit Zitronen-, Mandel- oder einem anderen Aroma würzen; es kann auch 1/8 Liter Milch durch Fruchtsaft ersetzt werden oder ¼ Liter Milch durch Kaffee-Ersatz. Den Krem mit einem Schneebesen kräftig schlagen, bis er leicht schaumig ist. Dann den Kuchen mit dieser erkalteten Lösung bestreichen und wieder zusammensetzen. Zucker od. Puderzucker überstreuen. Mondamin-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9.

8. Deutsche Reichslotterie. Ziehungsbeginn 16. Oktober 1942. Lose zu haben. Staatliche Lotterie-Einnahme Wolckenhaar, Leer, Heisfelder Straße 93, Fernruf 2308, und bekannte Verkaufsstellen.

Luftschutzeinstellspritzen m. Schlauch, auch in größeren Mengen, sofort aus eigenen Lagerbeständen lieferbar. Feenders & Wolters, Abteilung Hausrat, Emden, Kl. Osterstraße. Geschäftszeit von Montags bis Freitags 16—18 Uhr.

Langes Haar nach der Kopfwäsche nicht auswringen wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht! Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Klavierstimmen sowie Reparaturen Musikhaus W. Friebe, Klavierbauer, Emden. Fernruf 2472.

Hermerdings Fahrschule für alle Klassen, auch jetzt in Betrieb. Eig. Lehrfahrzeuge aller Klassen. Hermerding, Aurich. Fernruf 308.

Es war doch immer Ihre Absicht, einer guten Krankenkasse beizutreten. Weshalb zögern Sie noch? Für 6,60 Mark sorgen wir für Mann, Frau und Kind. Senden Sie uns noch heute Ihre Anschrift. Sie erhalten sofort unsere Werbeschriften. Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", V. V. a. G., Sitz Dortmund. Bezirksdirektion: Dipl.-Kfm. H. Kotte, Oldenburg i. O., Achternstr. 23, Ruf: 5425.

Wohnungen

2—3 möblierte Zimmer sucht Emder Geschäftsmann in Norden, Aurich, Leer oder Umgebung zu mieten. Schr. Angebote unter E 543 an die OTZ., Emden.

2—3-Zimmer-Wohnung in Leer, Loga oder Umgeb. gesucht. Schr. Angebote unter L 1192 an die OTZ., Leer.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von junger Frau mit 1 Kind gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1191 an die OTZ., Leer.

1—2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit in Aurich gesucht. Hausarbeit kann übernommen werden. Schr. Angebote unter A 268 an die OTZ., Aurich.

Leere Räume auf dem Lande zu vergeben. Schr. Angebote unter A 272 an die OTZ., Aurich.

2-Zimmer-Wohnung von einer Soldatenfrau mit Kind gesucht. Schr. Angebote unter A 271 an die OTZ., Aurich.

Zwei möbl. Zimmer in der Nähe Quakenbrücks, mit od. ohne Verpflegung, an Dame zu vermieten. Schr. Angebote unter E 550 an die OTZ., Emden.

3—4-Zimmer-Wohnung in Aurich oder Umgebung gesucht. Schriftliche Angebote unter A 273 an die OTZ., Aurich.

3—4-Zimmer-Wohnung sucht älteres Ehepaar in Leer oder Stadtnähe. Unterwohnung mit kl. Garten bevorzugt. Schr. Angebote unter L 1198 an die OTZ., Leer.

1—2 Zimmer, möbl. oder unmöbl. von junger Frau mit 4j. Jungen in der Umg. von Emden, Aurich, Leer oder Norden gesucht. Schr. Ang. u. E 562 a. d. OTZ., Emden.

Zimmer, gut möbliert, mit Verpflegung, gesucht. Schr. Angebote unt E 558 an die OTZ., Emden.

Wohnung, nach Möglichkeit 2 Zimmer, Küche und Bad, evtl. auch möbliert, sucht junges Ehepaar in Leer. Nähe des Lazaretts erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Schr. Angebote unter L 1201 an die OTZ., Leer.

Freundl. möbl. Zimmer an junges Mädchen zu vermieten. Zu erfr. bei der OTZ., Leer.

2-Zimmer-Wohnung mit Garten in Warsingsfehn-West gegen ähnliche zu tauschen gesucht. Schr. Angeb. unter L 1205 an die OTZ., Leer.

Möbl. heizbares Zimmer sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter E 563 an die OTZ., Emden.

Möbliertes oder freies Zimmer in Ihrhove gesucht. R. Pickenpack, Versteigerer, Ihrhove, Ruf 35.

Möbl. Zimmer (möglichst heizbar) von Beamten gesucht. Schriftl. Angebote unter E 566 an die OTZ. Emden.

Möbl. Zimmer von Lehrerin sofort gesucht. Schr. Angebote unter E 565 an die OTZ., Emden.

Möbl. Zimmer, auch mit Verpflegung, an 3 Herren zu vermieten. Fr. Daebel, Emden, Hinter dem Rahmen 14.

Laden bzw. Büroraum mit Wohnung zu vermieten. Näheres durch Grundstücksmakler Hermann Neemann, Emden, Bentinksweg 25. Fernruf 2192.

Zu verkaufen

Teeservice, chinesisch, wunderbar, erstkl., 12teilig, für 160 RM. zu verkaufen. Schr. Angebote unter L 1196 an die OTZ., Leer.

Gaskocher, 2flammig, neu, 23 RM., Stubenofen, gebr., 20 RM., zu verkaufen. Emden, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 2, II. Etage.

Laufheck für 10 RM. zu verkaufen oder gegen Spielsachen für 2 kl. Mädchen zu vertauschen. Schriftl. Ang. u. L 1197 an d. OTZ., Leer.

Versteigerungen

Dienstag, den 13. Oktober 1942, nachmittags 2 Uhr, werde ich kraft Auftrags im Cramerschen Gasthofe in Westerhusen: 1 eis. Bettstelle, 1 Waschmaschine, 1 Handbuttermaschine, 1 led. 2spänniges Pferdegeschirr mit Bock, 3 große Oeldruckbilder in Goldrahmen, 1 Schreibtischuhr mit Konsole, eine Jahresuhr, 1 antik. Barometer, Eisschalen, 1 Küchenuhr, 1 Kaffeemühle, 1 Eckbort, 1 Leuchter, 1 Goldfischglas, versch. Figuren, Tischaufsätze, Wandteller, Bilder, Glasschalen, 1 Spargelschale, eine Suppenterrine, Krüge, Nippsachen, 1 Zither, sowie 1 alten Landauer, geeignet zum Umbau als Federwagen, 1 Anzahl Netze, und was sonst da sein wird, freiwillig öffentlich auf 3monatige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher. J. Bergmann, Preußischer Auktionator, Pewsum.

Kaufgesuche

Schafsfelle. Schafsdärme und alle anderen Arten Felle kauft: A. Hinrichs, Aurich, Emder Str. 1, Fernruf 303.

Blumentöpfe kauft Gärtnerei Fetten, Emden, Am Herrentor und Lienbahnstraße 17.

Gebrauchte Personenwagen, 2000 ccm aufwärts, wenig gefahren, sucht gegen sofortige Kasse nach Taxat „Ahag" Automobil-Handelsgesellschaft P. Jacobj u. H. vom Lehn, Bremen, Walsroder Straße 9/15, Fernruf 84091.

Kaufe alle Sorten Häute und Felle. R. J. Kortkampf, Lederfabrik, Emden.

Sportwagen (sog. Wochenendwagen), am liebsten Korbwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe von Art und Preis erb. unter A 275 an die OTZ., Aurich oder deren Geschäftsstellen Emden, Leer, Norden, Esens, Wittmund.

Felle und Häute jeglicher Art kauft laufend Julius Müller Leer.

Alte Blumentöpfe kauft jedes Quantum. Blumengeschäft Lobes, Emden, Alter Markt 15. Fernruf 3262.

Rohe Kanin-, Hasen-, Fuchs- und Iltis-Felle kauft laufend zu höchsten Tagespreisen M. Zschiesche Leer, Heisfelder Straße 6.

Kleiner Küchenherd, gebr., zu kauf. gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1207 an die OTZ., Leer.

Puppensportwagen, modern, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter L 1202 an die OTZ., Leer.

Rohöl- oder Benzinmotor, 8—12 PS., fahrbar, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Bauer Aug. Bünting, Kl.-Köthel bei Teterow in Mecklenburg.

Klavier, sehr gut erhalten (Ibach, Blüthner oder ähnl.), zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter N 630 an die OTZ., Norden.

Akku zu kauf. gesucht. Frau Schütte, Emden, Mühlenstraße 37.

Kochherd zu kaufen gesucht. Ostendorf, Ostwarsingsfehn 150.

Puppenwagen, gut erhalt., modern, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unt. E 557 an die OTZ., Emden.

Warme Winterjoppe, gut erhalten, Größe 54, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter L 1203 an die OTZ., Leer.

Rundfunkgerät (Netz- oder Anodenempfänger), gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Wilhelm Meyer, Emden, Lienbahnstraße 8.

Küchenherd, gut erhalten, sowie ein Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote an Frau Erna Hasenbein, Remels, Kreis Leer.

Puppenwagen, Rodelschlitten, gut erhalten, und Stabilbaukasten zu kaufen gesucht. Frau de Beer, Jennelt über Emden, Fernruf Pewsum 291.

Stubenofen, gut erhalten, am liebsten Dauerbrenner, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unt. L 1204 an die OTZ., Leer.

Tiermarkt

Gallimarkt Leer / Ostfriesland, der größte deutsche Zucht- und Nutzviehmarkt, Mittwoch, 14. Oktober, Pferde- und Fohlenmarkt, Donnerstag, 15. Oktober, Rindviehmarkt. Beste Verkaufsmöglichkeiten! — **Beschicker! Achtung!** Annahmeschluß für Viehsendungen aller Art an den Vormarkttagen pünktlich 18 Uhr!! Schon jetzt auf den Verladestationen Waggons anfordern oder Viehtransportwagen bestellen!!!

Roßschlachterei Krahe, Emden. Fernruf 2882. Kaufe ständig Schlachtpferde. Notschlachtungen werden sofort mit eigenem Wagen abgeholt.

Schlachtvieh, auch Pferde u. Fohlen, kaufe laufend. Notschlachtungen werden zu jeder Zeit mit eigenem Transportauto abgeholt. J. Arends, Emden, Otto-tom-Brook-Straße 1, Fernruf 2321.

Notschlachtungsvieh, sämtliche Sorten, auch Pferde, kauft ständig Conrad Lücken, Wiesmoor. Fernruf 18.

Kühe, hochtragend und zeitmilch, sowie 2 frischmilche Färsen zu verkaufen. Claas Ockenga, Forlitz.

Gutes Enter, schwarzbunt, zu verkaufen. Otto Freese, Schirum.

Kuh, tragend, gegen Fahre zu tauschen gesucht. Joh. Kleemann, Warsingsfehn.

Junge Stammkuh, Februar kalbend. Leistung 3728 — 127 — 3,41, zu verkaufen. Jütting, Kleihusen, Fernruf Neermoor 22.

Rind, hochtragend, stammberechtigt, zu verkaufen. Thade Murra, Groß-Midlum.

Rind, einjährig, zu verkaufen. Hinrich Hagena, Plaggenburg.

Kuhkalb und 2 Läuferschweine zu verkaufen. Albert Lienemann, Schirum.

Gutes Kuhkalb, rotbunt, zu verkaufen. H. Klingenberg, Kirchdorf.

Kuhkalb, ½jährig, bester Abstamm., zu verkaufen. Albert Meyer, Veenhusen 106.

Enterfüllen, Stute und Wallach gegen junge Arbeitspferde zu vertauschen. D. Decker, Aurich.

Guter Wallach, 3½jähr., fromm und ruhig im Geschirr, gegen ein Enterf. oder leichten Temmling zu vertauschen. Johann B. Ennen, Tannenhausen bei Aurich.

Schlachtpferde und Fohlen nehme dauernd ab. Zahle hohe Preise. Notschlachtungen werden zu jeder Zeit mit eigenem Transportauto abgeholt. Roßschlachterei Joh. Rademacher, Emden, Oldersumer Straße 30. Fernruf 2394.

Schaf, fett, zu verkaufen. Folkert Jelden, Jübberde.

Läuferschwein, etwa 40 Kg., zu verkaufen. Meenke Sandersfeld, Firrel.

Schwein zum Weitermästen, etwa 70 Kg., und Schwein zur Zucht zu verk. Claas Ockenga, Forlitz.

2 **Schweine** zum Weitermästen zu verkaufen. Wilhelm A. Grützing, Oltmannsfehn, Post Remels.

Dompfaff, 12 RM., zu verkaufen. Leer, Pulverturm 3.

Weißer Spitz (Stehohren u. Ringelrute), äußerst wachsam und gehorsam, umständehalber zu verkaufen. Heilpraktiker Temmen, Papenburg/Ems, Fernruf 438.

4 **schöne Läuferschweine** zu verkaufen. Friedrich Duis, Selverde.

Läuferschweine, große und kleine, sowie beste schwere Ferkel zu verkaufen. W. Friedrichs, Emden, Lienbahnstraße 37, Fernruf 2181.

Läuferschwein zu verkaufen. Johann Bauer, Detern.

Läuferschwein, etwa 85 Kg., verkäuflich. Thees Lüken, Remels.

2 **Läuferschweine,** 50 Kilogramm schwer, zu verkaufen. Philipp Rocker, Dietrichsfeld.

Film—Theater

Lichtspiele „Schwarzer Bär", Aurich. Sonnabend, 4.30 und 7.30 Uhr: **„Der Postillon im Hochzeitsrock"** (Der König lächelt — Paris lacht) mit Willy Eichberger, Rose Stradner, Leo Slezak, Lucie Englisch. Kulturfilm, Wochenschau. Jugend hat Zutritt. — Sonntag bis Dienstag, 7.30 Uhr, Sonntag auch 2.00 und 4.30 Uhr: „Die Sache mit Styx" nach dem Roman „Rittmeister Styx" mit Laura Solari, Margit Symo, Viktor de Kowa u. a. Kulturfilm, Wochenschau. Jugend hat keinen Zutritt.

Döhler
VITASIN
mit Vitamin B1
Ein Döhler Pudding von feinem Wohlgeschmack und besonders hohem Nährwert

Ihr Kaffee schmeckt prima, wenn Sie auf 1 Liter Wasser 8 g oder 4 gestrichene Teelöffel voll
Koff
nehmen

Erfahrene Mütter
wissen hauszuhalten mit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn; sie ist ergiebig u. sparsam im Gebrauch.
Pauly's Nährspeise

Jeden leeren Cremetopf
sollten Sie sofort Ihrem Fachgeschäft zurückbringen, welches sie sammelt und zur Neufüllung weitergibt. Durch diese kleine Mühe helfen Sie mit, wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte zu sparen.
Ellocar

Heumann Heilmittel
Kein Postversand mehr ab Nürnberg
Nur in Apotheken erhältlich

SEIT 35 JAHREN

DARMOL-WERK
Dr. A. & L. SCHMIDGALL
CHEM. PHARM. FABRIK WIEN

Landesbibliothek Oldenburg